

Hieronymus Rucker, von Creglingen 1568, hierauf Pfarrer zu Frommetsfelden.

Georg Jung aus Feuchtwang 1575

⁹⁷ Georg Bermuth, von Anspach 1577, Pfarrer zu Neunkirchen 1584

⁸ Christoph Ludwig Poelmann 1584, ein Ansp. Hofpr. Enckel und Christian Cantoris daselbst Sohn, + mit 27 Jahren 1586, deme diese Grabschrift gemachet worden:

Si quis ab ingenio Dionus vel ab arte canende vivere, tu certe dignus Pölmann Fuisses.

Wolf Gunderam, Onold. 1586, Pfarrer in Dentlein 1589

Theodor Braun 1589

Georg Köhnlein 1591

Jonas Eck 1597

Georg Ziegel Müller, von Waßerthürdingen 1601

Georg Halbmeister, Onold. 1606

Joh. Martin Stephani 1629

Sebastian Hecht 1652

Peter Wüstendörfer, vorher Pf. zu Diepach

Johann Matthaeus Pachelbel

Johann Conrad Fischer

Hr. Joh. Christoph Kaufmann, ist

⁹⁷ zwar nicht Cantor, sondern heist Praeceptor secundae classis 1724. Verlanget keine beßere Promotion, sonst ers wohl würdig wäre.

⁹

Praeceptores der 3ten Classe

Gallus Keyserperger, aus Wemdingen 1572

Laurentius Kuppelich Fwg. 1574, darauf Stattvogt zu Waßerthürdingen

Georg Bermuth, von Anspach 1576

Petrus Hüpsch Fwg. 1577, ward Pf. zu Wieseth 1582.

M. Leonhard Bäuerlein, Onold. 1584, sofort Diaconus in Unter Schwaningen, hernach zu Langenzenn, endl. Feld-Prediger in Ungarn.

Theodorus Braun, ein Sohn deß Dechants zu Guntzenhausen, Jodoci Braun 1587.

Matthaeus Feurelius, M. Jo. Feurelii, Pf. zu Brettheim Sohn 1591, ward Diaconus zu Leutershausen 1594

Jonas Eck, deßen hiesigen Dec. Wolfens Sohn, aus dem Gymnasio von Heilsbronn dazu berufen 1594.

Georg Ziegel Müller, von Waßerthürdingen 1596

⁹⁸ Frider. Mag Fwg. 1601

⁰

Stephan Beyer Fwg. 1605

Balthasar Feürel, von Leutershausen 161..

Vitus Beurlin 1612

Victorinus Christophorus Brentzius, deß obgedachten getauften Juden Sohn 161..

Johann Martin Stephani Fwg. 1624

Georg Eberhard, auß dem Infimant zu Kitzingen vertrieben 1629.

Joh. Wolfgang Horn, zuvor ein Apothecker 1634

Michael Hornung Fwg., hernach Pfarrer zu Burck

Ernst Friderich Friedlein

Johann Leonhard Weber

Hr. Joh. Christoph Kaufmann 1718

Hr. Paul Ludwig Faber, ist Cantor und hat gegenwärtigen Aufsatz mundirt 1724.

Weil man keine vollständige Consignation der teutschen Schul Diener gefunden, so setzet

man den dermahlig fleißigen
Hn. Joh. Georg Krämer nur zum Beschlusse bey.

98
1

Sectio II

Von den Land Pfarrern

§ 1 Moßbach

Von dieser Pfarr ist oben schon zur Genüge gehandelt. Die evang. Geistlichen daselbst waren:

Alexander Meybach 1536, lebte gleich vom Anfang her im Ehestand.

Samuel Vogther 1556

Georg Meder 1584

M. Christoph Hitzler 1587

Martin Dosch 1592

Georg Stang 1607

Michael Baumann von Crailsh. 1617. Mitten in und nach dem 30jährigen Krieg ist solche nur durch Vicarios oder die benachbarte Geistl. versehen worden, als durch

Adam Martin Junius 1631

M. Johann Kuppelich, Diac. zu Fwg. 1631

Caspar Zinck, Pf. zu Schopfloch 1638

Michael Blümlein 1649

Jo. Georg Zinck 1652, endlich ward der Diaconus zu Dinckelsbühl, Caspar Zinck, wieder Ordinarius 1660, + 1664

98
2 Lorenz Joseph Frey 1664

Hieronimus Sauler 1674, + 1716

Matthaeus Zeiner, Pf. zu Illenschwang 1717, + 1730, deme sein Hr. Sohn

Johann Conrad Zeiner succediret 1731.

§ II

Larrieden

War vorhin nur eine Filia von Moßbach, ist ausgezogen 1683 und besetzt worden mit M. Georg Friederich Volland und 1688 mit Paul Turtur, sonst dem Taufnamen nach Johann und mit dem Zunamen Härtlichka, so lat. Turtur genannt (einem Böhmen und vormahl. Benedictiner, auch Caplan bey S. Apollonia zu Freudenberg, der 1734 Capitels Senior worden, nachdem er schon 48 Jahr bey uns im Ministerio standhaft ausgehalten hatte. + den 8. Apr. 1736.

98
3

§ III

Schopfloch

Gleichwie das Schlößlein zu Schopfloch hiebevorn von uralten hochadel. Geschlechtern, e. g. der Tanner, Zobel, Stettner, Ellrichshäuser, wo nicht auch der Baronen von Feuchtwang, bewohnt worden, so ist kein Zweifel, daß nicht diese Pfarr im Alter sehr weit hinanlaufe, wovon die große Zehend Stiftung ein deutl. Beweis ist. Selbige wurde auch bald reformirt und muß vor Alters dem hiesigen Stift, mithin dem hochfrstl. Hauß Brandenb. zugewandt gewesen seyn, indem 1562 gdgste. Herrschaft dem Stift befohlen, das alte Pfarrhauß aufzubauen, welches auch dermaßen befolget worden, daß der Pfarrer jährl. 5 Fr. fl. Baukosten wieder zum Stift heimzahlen sollte. Hierauß ist vermuthl. der Ursprung der noch gewöhnl. Pfarr-Bau-Gelder im Lande herzuleiten.

Von evang. an Seiten Brandenb. praesentirten Geistl. trifft man hieselbst an:

98
N. N.

- 4 Caspar Ellrichshäuser, welcher 1552 Apolloniam, Conrad Reitheinz, Vic. Tochter zur Ehe genommen, beide adel.
 Jobst Straß, + 1562
 Adam Ottenwäldter 1563
 Jacob Scheuermann 1567
 Georg Fischer 1572 – 87, hierauf Pfarrer zu Heimersheim (vielleicht Weimarsheim)
 Johannes Lazarus 1587, kam hieher von der Pf. Illenschwang, + 1604
 J. Johann Schöner, Pf. zu Unter-Michelbach, hernach zu Schopfloch 1604, + 1609, deßen Substitut Adam Vlrich
 M. Joh. Baptista Rohrbach, kam von Segniz 1609 den 17. 7br. und + 1610 den 6. May, deßen Vic.
 M. Vitus Sebaldi
 Georg Rigler 1601, + 1634, nach der oben beschriebenen erduldeten grossen Plünderung
 Caspar Zinck 1634, + 1649, nach deßen Ableiben waren die Pfarr-Intraden gar gering, weil die Zehend-
 98 felder durch den langwiehrigen Krieg mit Holtz angefliegen und das Getraid wegen der
 5 Mangel der Leuthe fast nicht zu verkaufen war, daher
 Michael Spieß, von Weißenburg, die verledigte Pfarr 1649 zwar erhalten, aber nicht behalten hatte. Sondern es succedirte e. a. Michael Blümlein,
 Johann Georg Zinck 1652, deß obigen Casparis Sohn.
 M. Joh. Adam Wend 1664, war von den Exulanten de Wend aus Oesterreich.
 M. Joachim Birckner, 1666 hatte wie sein Vorfahrer, Wend und andere die Pfarr Lehengütingen zugleich dabey zu versehen, biß Wend daselbst insonderheit gestanden.
 Georg Christoph Oeder, von Weißenburg 1676, hatte von 1685 biß 1692 auch die Pf. Lehengütingen zu versehen. Ward darnach Cammerarius, zuletzt Senior primarius Capituli, + allhier als Emeritus 1729, nachdem er schon 1716 an seinem 2ten Hn. Sohn den durch viele Schriften berühmten Rectore zu Anspach, Hn. M. Georg Ludwig Oeder, einem
 98 Substituten und an seinem ersten Hn.
 6 Johann Georg Oeder, vorhin Feld Prediger und Pfarrer zu Oberhochstätten, einem würdigen Successorem erlanget 1718.

§ IV

Lehengütingen

An diesem Ort ist vor Alters eine Capelle gestanden, wohin viele Walfarthen geschehen, daraus 1488 eine ewige Meß aufgerichtet und darüber das Lehen oder Jus Patronatus von Johann Wirsing an Hrn. Marggrafen Friederich und Siegmund 1489 und 1494 von der ganzen Gemeind, die dazu gestiftet, übertragen, auch vom Bischof zu Augspurg, wie vorhin in beniemten Jahren, also 1521 nochmals confirmirt worden.

Von evangelischen Pfarrern trifft man an:

Alexander Rohrbach 1524

Balthasar Hyllenmayer 1527 – 30, davon oben.

Johann Lehlein 1530, kam 1532 in der Sterbzeit als Diaconus nach Feuchtwang.

98 Alexander Meybach 1532, kam nach Moßbach 1536.

7 Michael Lupus oder Wolf 1544

M. Johann Schirmer 1562

Johann Lang 1566, heist auch Janin oder Janus, auch Vannius.

Tobias Schettler 1572

Wolfgang Braun 1579

Leonhard Bentzius 1594

Georg Rigler 1602
 Jacob Scheuerman 1611
 Andreas Schromm 1613
 Caspar Zinck 1640
 Michael Blümlein 1649,
 Joh. Georg Zinck 1652
 M. Joh. Adam Wend 1665
 Joachim Birckner 1667, siehe die Pf. Schopfloch
 Johann Georg Wüntschenmeyer 1678
 Georg Christoph Oeder 1685
 Hr. Joh. Christoph Söhner 1692, hat nach andern Substituten Hrn. Christoph Christian Zeiner, jetzo beliebten Diaconum
 98 in Dinckelsbühl und Hn. M. Georg Ludwig Wilhelm Frobenius gehabt, welch letzterm er die
 8 Pfarr 1729 resignirt, der aber albereit wieder zur Pfarr Flachslanden designirt ist.

§ V Weidelbach

Gleichwie die hohe frayschl. Obrigkeit hochfürstl. brandenb., die vogtheyl. Gerichtbarkeit teutschehrrisch ist, also sind auch die Kirchen Gerechtsame getheilet, indem das Patronat besagtem Orden, das Episcopal-Recht aber dem Durchl. Hauß Brdb. Onolzbach gehört. Wenn diese Pfarr auf und wie das Dorf an den T. Orden kommen, kan man zwar nicht sicher sagen. Doch vermuthe, das letztere seye unter den C. VII beschriebenen Hochmeistern von Feuchtwang gegen das Ende deß 13. Jahrhunderts geschehen. Wenigstens hat dieß Ort immer seine genaue Verbindung mit hiesigem Stift, auch noch vor der Reformation gehabt. Dahero Eberhard von Ehingen, Statthalter der Balley Francken, keine Schwierigkeit gemacht,

98 Adam Conz Wacker, T. O. Hintersassen zu Weidelbach, 1621 in einem Wiesenstritt hier
 9 belangen und zum Austrag nach Feuchtwang stellen zu laßen. Vogt zu Wildenstein, so damals nach Weidelbach gepfarret, führte 1538 wider Jacob Hasel zu Matzenbach Zeugen vor hiesigem Capitel, darauf beede zum Hofgericht nach Anspach citiret worden. Anders zu geschweigen, so haben die zeitige Pfarrer zu Weidelbach in der oben angemerckten jährl. Procession ihre Recognition dem Stift gemacht und dieses hat die Pfarrer wohl auch zu Canonicis angeonnen und dem Ort auß ihrem Mittel Pfarrer gegeben. Wie 1516 mit Wolfgang und 1536 mit Christoph, beeden Goldochsen, sich ereignet, da der erste herein, der andere vom Stift hinauß auf die Pfarr gezogen, nachdem ihn Georg von Gich, Hauß Commen. zu Nürnberg, darzu ernennet hatte.

Ergibet sich also folgendes Pfarr-Register Wolfgang Goldochs biß 1516

99 Friderich Linck, der mit jenem um sein Fwg. Canon. gewechselt 1516

0 Christoph Goldochs 1536, + 1554

Jeremias Fickel 1554

Wolfgang Ammon (evang.) 1566

Elias Baurnschmid 1567

Georg Jung 1577

Stanislaus Pasternack 1580

Michael Saltzer 1588

Gotfrid Jaeger 1606

M. Matthaeus Herdan 1608, + 1627.

Nach diesem kam die bekannte Restitutionszeit, mithin auch 1628 ein kayserl. Mandat wegen der Pfarr Weidelbach zum Vorschein, kraft deßen ein römisch Cathol. M. Paul Agricola, gewesener Pfarrer zu Wildburg- oder Wülferstetten dahier vom T. Vogt und 2 Rathshn. aus Dinckelsbühl installiret, derselbe aber 1631, als die Schweden näher rückten, von selbst

flüchtig, folglich nach dem alten Fuß von unser gdgstn. Herrschaft die Pfarr mit einem Evangel. besetzt worden.

⁹⁹
¹ Dieser war M. Balthasar Maier 1632, vorhin Pf. zu Unter Michelbach. Kaum aber hatten die Kays. bey Nördlingen gesieget, so ward letzterer wieder vertrieben und ein päpstischer N. N. 1634 eingesetzt. Solcher aber entwich auch wieder 1642 mit Vermelden, er könnte die Weidelbacher nicht catholisch machen. Hierauf wurde die Pfarr von den benachbarten Capitularen versehen, biß nach dem Friedensschluß alles wieder hergestellt, mithin Johann Oettinger, Pf. zu Leuckershausen, mit Anbruch deß Jahrs 1651 in Weidelbach eingesetzt worden.

Darauf folgten:

Georg Peter Jäger 1653

M. Johann Paul Ottinger 1688

Abraham Doederlein, von Weißenb. 1691, hernach Pf. zu Königshofen.

Hr. Joh. Basilius Oeder von Weißenburg 1697. Übrigens hat diese Pfarr noch dato 2 Filialkirchen, Bernhardsweyler und Zwerenberg.

§ VI

Wildenstein

Diese Pfarr ist 1591 auf hochfrstl. gdgste. Vergünstigung von einer Reichs Marechallin und Frey Fr. von Pappenheim auß der

⁹⁹
² Pfarr Weidelbach angerichtet und von Joh. Georg Hofer von Lobenstein, G. R. Hofmarchall und Ober Ammtmann zu Schwabach, nach einem verjährten Stillstand 1666 wieder erneuert worden, so daß Brdb. Episcopus, die Hn. von Hofer aber Patron sind. Vorhin warens die von Knöringen als Besitzer dieses Ritterguts gewesen.

Die Pfarrer heißen:

Johann Faber 1591

Matthaeus Herdan 1600

Erasmus Preu 1602

Abraham Greiss 1608

Georg Lehmann 1612

Johann Christan 1616

Veit Beuerlein 1619

Johann Voltz von Nördl. 1622, welcher 1628 auß Armuth weichen, dargegen Wildenstein sich wieder nach Weidelbach halten und gleiche Schicksal mit diesem außstehen müssen; darauf kamen

M. Joh. David Pistorius, von Tübingen 1667

Georg Scheinsberger, der aber, weil er

⁹⁹
³ das Abendmahl nur zu Nachts in seinem Hauß halten und dabey gemein Brod brechen wollte, 1674 wieder fort muste.

M. Erhard Pfantz, von Augspurg 1674

Georg Meck, ein Conversus, 1678, + daselbst 1712.

Hr. Johannes Oppenrieder 1713, kam 1721 auf die Pfarr Haußen und von dorther 1734 nach Röckingen als Diaconus.

Hr. Georg Friderich Baum 1721, ging 1726 nach Bergen bey Weißenburg.

Hr. Georg Michael Heberer, von Weißenburg 1726

§ VII

Symbronn

Eine der ältesten Pfarren dieser Gegenden, von welcher auß den alten Pfarrern bekannt ist

Peter Schirmer 1412. Man liest solches Ort in alten Briefen als deß Syäbronn. Sie war unter den vor Alters das hiesige Stift jährl. besuchenden Pfründen. Seit der Reformation war Brdb. in ruhiger Besetzung, ohnerachtet das Dom Capitel zu Augspurg den Pfarrer besoldet, weil es den Zehenden besitzt. Dinckelsbühl bewegte

⁹⁹
⁴ sich zwar 1597, aber vergebens. Und im 30jährigen Krieg hat Augspurg de facto eins und anders versucht. Es ist aber die völlige Wiedererstattung nach dem Westphäl. Frieden geschehen. Dahero nachfolgende als hochfürstl. Brdb. evangel. Pfarrer vorgestellet werden:
Jobus Mader 1539

Blasius Rockner 1547 – 58 oder Roder

Thomas Wirsing 1559 – 96, Decanus ruralis 1573, um welche Zeit die Capitulares 2 Synodos besucht, zu Feuchtwang und zu Symbronn.

Deß obigen Vetter succedirte neml.

M. Johann Wirsing 1597 – 1616. Darwieder zwar Dinckelsbühl protestirt, aber das Dom Capitel zu Augsp. sich nicht eingelegt hat.

Johann Knebel, von Augspurg 1617, vorher Diaconus zu Anspach, ward a. 1628 in den Kriegstroubles von Augsp. vertrieben und ein päpstischer Christoph Braun dafür eingesetzt, der aber der Schweden Ankunft nicht erwartet, daher

⁹⁹
⁵ Johann Neßer, Pfarrer zu Dentlein 1632, als ein evang. und nach ihm

Wolf Pfister, Pf. zu Illenschwang 1634 wieder eintreten könnte. Doch hatte es mit diesem nach der Nördl. Schlacht auch keinen Bestand, sondern von 1634 biß 48 ist die Pfarr bald von den Carmelitern in Dinckelsbühl, bald von Halsbach, bald von Danhausen, namentlich 1634 von Johann Bock, 1638 von M. Joh. Hill, Pf. zu Halspach, 1643 von Michael N., Pf. zu Dannhaußen versehen, endlich aber wieder ordentl. vom hochfürstl. Hauß Brdb. besetzt worden. Mit dem vorhin gewesenen Pf. zu Illenschwang, Johann Christoph Lindner 1649, 1652,

Johann Lorenz Galli 1553, + 1676

M. Georg Theodor Beck 1703, + als Senior Capituli 1735

Hr. Johann Jacob Schmeißer 1735

§ VIII

Illenschwang

Oben ist ein Canonicus von Illenschwang angeführet, worauß dieser Pfarr Alter uermeßen. Weil sie ein pur Brandenb.

⁹⁹
⁶ Lehen, so ist sie eine von den ersten in der Reformation gewesen. Schon 1522 solle sich solche daselbst geäußert haben, doch sind die ersten evgl. Pfarrer unbekannt. Die Folgern aber heißen:

Johann Lazarus 1560

Joh. Kretzer 1587

David Widemann 1595

M. Wendelinus Coeler 1605

Christoph Wolschendorf 1611

M. Burcardus Lejus 1618

Wolf Pfister, aus Oesterreich 1623

Daniel Fischer 1632

Jo. Christoph Lindner 1635

Joh. Laurentius Galli 1649

Joh. Leonhard Felbinger, von Waßerthr. 1670

Joh. Fridrich Billing, vorhin zu Leuckershausen 1692

Matthaeus Zeiner, auch zuerst zu Leuckershausen 1707

Martin Caspar Brenck 1717, hernach Caplan zu Roth
Hr. Johann Leonhard Kiesel, von Crailsheim 1722

99
7

§ VIII

Franckenhofen

Ist ein Freydorf. Die Fraisch aber praetendiren nebst Anspach Würtenberg und Oettingen. Die Pfarr war ehemals ein Filial und Diaconat von Aufkirchen, wohin noch dato die Hochzeit und Leichen gezogen werden. Ohnerachtet noch Rudera von einen alten Kirchhof zu Franckenhofen sich vorzeigen. Der T. O. hat das Jus Nominandi und das hochfrstl. Hauß Brdb. das Episcopal Recht. Von Pfarrern hielten sich zu hiesigem Capitel

Jacob Vögelein 1566, war nur ein halb Jahr hier, so wurde er von denen Canonicis und Stiftsherren in Anspach zu ihrem Stiftspfarrern berufen. Und darauf von der verwittibten Fr. Marggravin Emilia, gebohrne Herzogin zu Sachsen, zu ihren Beichtvatter angenommen, + 1610 den 5. Dec., seines Alters 79 und seines Min. 55. Jahr.

Georg Venatorius 1561

Gotfrid Jaeger 1598

Balthasar Geiss 1605

Georg Hufflein 1609

Balthasar Harbacher 1618, + 1634. Hierauf ist dieß Ort nach Symbronn geschlagen worden. Endlich kam

Joachim Wendelin Hofmann 1649, hernach Pf. zu Lohr 1656.

Joh. Caspar Hartung 1657, ward Pf. zu Unter Michelbach 1662

Johann Heck 1662

99
8

Joh. Christoph Mögelein 1666

M. Joh. Joachim Pinggisser, von Eßlingen 1669

N. Augenstein, von Nürnberg

Abraham Döderlein, von Weißenb.

Joh. David Döderlein 1691

Hr. Leonhard Adam Roth, von Weißenb. 1713, welcher Mann wegen seiner soliden Studien längst eine bessere Stelle verdienet hätte.

§ X

Wittelshofen

War in alten Zeiten nebst seinem Filial Dühren ein Lehen von dem Stift Onolzbach. Gleichwohl kam diese Pfarr zeitig als eine Filia unter Aufkirchen. Doch ist solche auch von dieser 1627 mit 200 fl. völlig wieder loß gekauft worden, indem dorthin nichts als Hochzeit und Leichen, sonsten aber die Pfarrbesetzung jederzeit völlig dem hfrstl. Hauße Brdb. zugehörig gewesen.

Pfarrer hießen von der Reformation

99
9

Andreas Wolfhard 1474

Johann Bezold, von Ochsenfurth 1497

Joachim Reulein, von Bopfingen 1533

Nach der Reformation

Blasius Roder 1544

Johann Bischof 1588 – 1588

Johann Gundram 1588

Philipp Rosa, von Iphofen 1593

Balthasar Kochendörfer 1598

Georg Christoph Seefried 1620, + 1635 zu Untermichelbach

Hierauf ward die Pfarr zu Gerolfingen geschlagen und daselbiger Pfarrer Friederich Maag, als er nach Wittelshofen ziehen sollen, zu Gerolfingen 1636 gestorben, bekam Wittelshofen Andreas Müntzer 1637 zu seiner Pfarr Kemmathen. Deme succedirte als Ordinarius zu Wittelshofen Lorenz Frieß 1651, der anbey Unter Michelbach und Gerolfingen zugleich mit zu versehen bekam, + 1655. Auf gleichen Fuß succedirte in den 3 Orten

M. Johann Friederich Notnagel 1655, vorheriger Pf. zu Northeim

10 M. Georg Conrad Gal 1667

00

Wolf Conrad Schumann 1677, + als Senior Capituli 1730, nachdem er vorher schon seine Pfarr an seinen Hn. Stief Sohn, Johann Daniel Oppenrieder, 1720 resigniret hatte.

§ XI

Unter- und Ober Michelbach

Sind 2 unterschiedene Ort, die vor dem 30jährigen Krieg immer 2erl. Pfarrgemeinden gehabt. Jenes ward zu einer Pfarr von den Hn. von Egloffstein 1487 aufgerichtet und das Patronat Recht den beeden Hn. Marggrafen Friderich und Siegmund pp. übertragen, nachdem sich die Gemeinde mit Pf. Christoph Fuchshart zu Aufkirchen, dahin dieß Ort sonst gehörig gewesen, abgefunden hatte. Sie ist ohngefähr 1531 reformiret und daselbst 1583 ein neues Pfarrhauß von hochfrstl. gdgstr. Herrschaft erbauet worden. Von deren Seelsorgern noch bekannt seind:

Balthasar Hillenmeyer 1532

Andreas Fistulator oder Pfeifer 1560

Sebastian Heller 1569

10 Ulricus Loeffeladt 1576

01

Georg Wachter 1593

M. Johann Schönherr 1603

M. Georg Friederich Oettinger 1605

Chirstoph Vieweg 1608

M. Georg Faber 1612

Johann Geiger 1615

Victorinus Christoph Brentz 1624

M. Balthasar Maier 1631. Nach diesem ward dieß Ort beständig zu Ober Michelbach als ein Filial gezogen. Welch letzteres Ort vor der Reformation nur eine ins Closter Auhaußen gehörige und daher an hohen Festen durch einen Mönch versehene Capelle gehabt, welche 1535 von Hn. Marg. Georg glorwürd. Angedenckens zu einer Pfarr erweitert und dato besetzt worden mit

Georg Denderlein 1543 und vielleicht schon 1535

Leonhard Gabler 1549

Johann Bischof 1553, hernach zu Wittelshofen

Thomas Wirsing 1556, kam nach Symbronn

Johann Büttner 1560, darauf in Kemmathen

Benedict Wuniglich 1579, + 1615

Ernst Burcard Geltner 1616, hernach zu Oestheim

10 Caspar Münch, von Kleinlanckheim 1620, hernach zu Holtzingen bey Weißenburg.

02

M. Thomas Junius 1630, von Schwaningen, als der erste Pf. zu Ober- und Untermichelbach, + zu Dinckelsbühl 1639

Jo. Christoph Lindner 1639

Jo. Caspar Hartung 1662

Christoph Lorenz Schäfer

Johann Balthasar Spieß 1703, + 1704

Hr. Johann Peter Striegel 1704

§ XII

Kemmathen

In Kemmathen verhält sichs wie zu Weidelbach, weil das hochfrstl. Hauß Brdb. die hohe Obrigkeit, so hat es auch den Kirchensatz, doch so, daß der T. O. dazu eine tüchtige Person gnägister Herrschaft praesentiret und diese nach erstandenem Examine confirmiret. Von evangel. Pfarrern findet man daselbst:

Matthias Keller, der auf dieser Pfarr sehr alt worden, mithin ohngefähr um 1530 daselbst wird eingesetzt worden seyn.

¹⁰ Georg Wachter 1562, kam nach Röckingen

⁰³

Johann Saltzer 1576 – 79

Johann Büttner 1579 – 90

Georg Büttner fil. 1590, + 1614

M. Georg Faber, deß vorigen Tochtermann, Pf. zu Unter Michelbach 1515 biß 17. Verrückte von Kemmathen nach Anspach als Rector Gymnasii, ward endl. Hofprediger.

Georg Stengel 1617

Andreas Münzer 1633

Leonhard Stoer, vorher Pf. zu Eckartsmühlen 1656

Johann Heck 1664

Hr. Christian Friedrich Dreutter, von Nördlingen 1694, Capituli Camerarius 1736

§ XIII

Ammelbruch

Rühret vom Kloster Sulz als ein Lehen her. Diese Pfarr haben seit der Reformation bedienet:

Melchior Preiß

Georg Lohr

N. N.

¹⁰ Aegidius Bauernfeind 1565

⁰⁴

Wolf Löffellod 1593, lebte 31 Jahr alhier

Johann Geiger, aber + das erste 1/4 Jahr 1625

Blasius Engel 1626

Joh. Albrecht Mylius 1634

Andreas Münzer 1640, hatte dabey Kemmathen, resignirte aber wegen Blindheit beede Pfarren.

Leonhard Stöhr 1656

Johann Balthasar Weber, von Fwg. 1662

Hr. Melchior Wilhelm Graf, von Gunzenhausen 1713, jetzo Pfarrer zu Solenhofen

Hr. Laurentius Alexander Döderlein, vorheriger Pf. zu Mönch-Sontheim, auch zu Burg Sa-lach 1721

§ XIV

Wieseth

Das Schlößlein haben die von Stein, darnach die Hrn. von Seckendorff nebst der Pfarr Patronat vor Alters innen gehabt. Letzteres aber ist von Hn. Martin von Seckendorff, Domhr. zu Bamberg und Eichstett, hernach im

¹⁰ letztern Ort Bischof, 1620 dem nur ermeldten Hochstift zugewandt, indeßen aber von der
⁰⁵ Reformation her dato das bischöfl. Recht kraft der hohen Landes-Obrigkeit an Seiten deß

hochfürstl. Haußes Brandenburg ruhig exercirt und diese Pfarr, welche mit hiesigem Stift ohnehin ihren Nexum gehabt, in das Capitel gleich von Anfang her gezogen worden, in nachfolgenden Subjectis:

Georg Straubinger 1558 und vorher war anfangs noch der röm. Kirch zugethan.

Sebastian Nüding 1563

Johann Seybold 1564

Georg Herbolsheimer 1572, dieser wurde mit der Cassation bedroht, wo er nicht endl. die Formulam Concordia unterschrieben hätte.

Peter Hübsch 1582, kam nach Königshofen, welche damals nebst Bruck und Bayerberg auch seckendorffisch war 1620, aber gleiche fata mit Wiseth erfahren.

Georg Köhnlein 1596

Stephan Vögelein 1599

Johann Dösel 1616

Georg Renner 1617

Conrad Horn, ward vom Decanat Fwg.

10 ohne einiges Menschen Protestation investirt, So, 2. ii. Trin. 1632, + 1661.

06 M. Johann Leonhard Ubel 1662, + 1704

Johann Burcard Ubel fil. 1704, + 1714

Johann Leonhard Schattner 1715, der aber bald darauf wegen Ehebruch cassirt worden.

Hr. Johann Joseph Seyfried, von Fürth 1715

Welche weitläufige Pfarr noch 2 Capellen, eine in Wieseth S. Veit, die andere zu Untern Moßbach S. Bernhard, hat. In dieser wird F. Trinitatis, in jener So darnach Gottesdienst gehalten.

§ XV

Dentlein

Soll anfangs ein Filial von Ammelbruch gewesen seyn. Wenigstens rührte solche Pfarr als ein Lehen vom Closter Sulz her und ist seit der Reformation pur Brdb. Von Pfarrern trifft man an vor der Reformation

Johann Hiltner 1480

Johann Düdellhorn, + 1491

Nach der Reformation:

Justus Wirth 1556 und zuvor

Hieronymus Herpf 1560, predigte

10 oft seltsam, daher an seine statt kam Jodocus Benz von Jägerndorf, hiesiger Vicarius S.

07 Crucis 1561

Michael Hornberger 1563

Wolfgang Gundermann 1589

Johannes Faber 1590

Georgius Renner 1612

Elias Willer, ein Vertriebener aus Pfaltz-Neuburg 1617

Johann Nesor, Praeceptor der andern Class in Anspach 1623

Sebald Oettinger 1633, ein Alumnus von Heilsbronn

Das folgende Jahr ist Dendlein zu Wieseth geschlagen worden, biß solches endl. wieder besonders besetzt worden mit

Johann Conrad Stephani 1662

Johann Bürger, von Crailsheim 1670

Christian Friederich Popp

Ernst Friederich Friedlein

Johann Adam Winterberger

Niclaus Fridrich Müller 1699, von Heylsbronn, hernach Pf. zu Insingen

Johann Ulrich Casimir Eberhard 1708, jetzo Diaconus in Zirndorf

Georg Michael Weber, von Steinhausen 1722

10
08

§ XVI

Dorf-Gütingen

Hier hatten die Hrn. von Ehenheim eine Veste oder Schlößl., deren Rudera vor Jahren noch zu sehen gewesen. Selbige sollen auch zu ihrer Hauß Andacht die Capellen oder das Kirchlein erbauet, nachhero aber der Gemeinde geschencket und diese letztere einen Opferstock an die Landstrassen aufgerichtet und damit nach und nach von den Vorbeyreisenden an Geld und Getraid so viel gesammelt haben, daß sie davon biß 36 unterschiedene Gült Gütter, auch gült- und handlohnbare Lehenleuthe erkaufet und daraus einen Frühemesser bestellet haben. Der Bestättigungsbrief deß Bischofs Petri zu Augspurg von ao. 1452 ist noch vorhanden u. besaget solcher, daß Dorfgüttingen als eine Tochter nach Breitenau als der Mutter-Kirchen gehöret habe. Welches aber nur von dem Theil jenseits deß Wäßerl., Neidlingen genannt,

10
09

(daher sich die Ehenheim auch wohl von Neidlingen geschrieben) zu verstehen ist, denn das andere Theil, Archshofen genannt, diesseits gegen Fwg. liegend, gehörte allezeit zur Pfarr Feuchtwang. Nach beeden Orten sind auch die Leichen in ihren Antheilen biß 1729 bestattet und in diesem Jahr erst ein eigener Kirchhof von hochfrstl. gdgstr. Herrschaft, die vor der Reformation das Patronat, mit der Reformation auch das Episcopal-Recht exerciret, verstattet worden. Die Reformation geschahe hier gar zeitlich, vermuthlich 1524, sintemal in diesem Jahr, also noch vor dem Bauern-Krieg, der alte Frühemesser Johann Hebeisen, eine Margaretham geheyrathet, so aber wegen ihres ärgerl. Lebens 1528 weggeschaffet worden. Dieser Mann ist 26 Jahr blind und vielleicht mehr als 50 Jahr an dieser Pfründ gewesen, denn 1492 hat er die Hirten Pfründ für 4 Stück Vieh gegen so viel jährl. Leib Brod und Garben frey bekommen. Er starb 1532 ohngefähr. Ihm folgten

Lorenz Wanher 1533

Johann Reschmann 1552, von Rotenburg,

10
10

vormahliger Schulbedienter zu Feuchtwang.

M. Georg Grenner, Vicarius zu Feuchtwang, versahe diese Pfarr von Hauß aus 1555 – 57. Da er als Hofprediger nach Anspach vociret worden.

Abraham Braun, von Waßerthürdingen 1557, hernach Diaconus allhier

Georg Könlein, Rotenb. 1560

Abraham Jung, nannte sich auch Junius, stund von 1576 – 1623, also 49 Jahr.

Caspar Zinck 1624, von Obernbreit, welcher allen seinen Folgern diesen Seegen hinterlassen hat:

Hanc Evangelii seriem Tu Christe deincep.. usque ad Judicium continuato tuum.

Johann Rösch 1631

Christoph Lustenau, bekam diese Stelle zur Pfarr Breitenau 1633. Von 1637 an biß 1653 ward sie als ein Vicariat von Feuchtwang aus versehen.

Johann Georg Zinck, zu Breitenau und hier 1653

10
11

Theophilus Gabriel Kretzer 1667

Johann Hieronymus Sauler 1701

Hr. Johann Leonhard Hüttner, Pfarrer zu Bolsingen 1710, jetzo zu Insingen

Hr. Georg Friedrich Drutter 1731

§ XVII

Sulz

Dieses ehemahl. Praemonstratenser Frauen Closter ist gestiftet worden vor 1260, daraus das Alter der Pfarr und deren Lehen abzunehmen. Das Filial Thonbühel, allwo keine andere als die Leich-Predigten gehalten werden, hat sich im 15. Sec. von Sulz absondern wollen. Es ist aber erstlich von Wirzb. den 19. Mart. 1435, darnach vom Concilio zu Basel, dahin Thonbühel appelliret, den 2. Dec. e. a. abgewiesen und ein ewiges Stillschweigen aufgelegt, dieses Urtheil auch vom Kayser Sigismundo den 22. Aug. 1437 bestätigt worden. Nichts desto weniger hatte dieß Ort vom Concilio von Basel ein favorablers Rescript, 1438 ausgebracht, welches aber den 12. Aug. 1439 durch ein ander Definitiv deß Dechant und Capitel zu Onolzbach, auf deren bestes Gut befin-

10 den das Concilium die Sache limitirt hat, vernichtet und aufgehoben worden, das Closter
12 selbst aber hat zeitig den marggräfl. und dafür jährl. einen gewissen Canonem zu erlegen gehabt. Dahero es auch zeitig reformirt und nachfolgende Geistl. zu hiesigem Capitel gezogen worden:

Caspar Vieweg 1556

Augustin Schopf oder Schoppius 1584

M. Wolfgang Starck 1589

Johann Altenberger 1594

Jodocus Mauck 1600

Georg Friederich Rosa 1600

M. Joh. Balthasar Bernhold 1617, nachmahlen Pfarrer zu Roßstall, endl. Decanus zu Leutershausen, von welchen mit mehrern in M. Joh. Matth. Großens Hist. Lex. Evgl. Jubel-Priester p. 32 ff zu lesen.

Conrad Horn 1621

M. Johann Caspar Rhorbach 1632. Und da dieser wegen Kriegsgefahr wiche, wurde Sulz von der Pfarr Brunst auß versehen von

10 Laurent. Galli 1638

13 Michael Kipf 1642

Endlich kamen wieder Ordinarii

Caspar Jaeger 1643

Simon Paul Priester 1647

M. Johann Christoph Schweigger, Praeceptor zu Anspach 1673

Johann Conrad Kern, Diaconus zu Maynbernheim 1677, hernach zu Megersheim

Johann Georg Hornung, Pfarrer zu Gerabronn 1693

Johann Wolfgang Oehm, Pf. zu Seuckendorf 1721

Hr. Johann Christoph Engelhard, Feld-Prediger 1722, ward Hofprediger zu Castell.

Heinrich Christian Carl Faber 1725

Hr. Johan Erhard Steber, Rector zu Waßerthrüdingen 1735

§ XIX

Oestheim

Ist gleichfalls ein Lehen vom Closter Sulz gewesen. Dahero solche Pfarr dem hochfrstl. Hauß Brdb. seit der Reformation alleine zustehet. Von Pfarrern findet man folgende:

10 Michael Knotter 1520

14 Erasmus Schütz 1544

Gregorius Riederer 1552

M. Theodor Vilwart 1569

M. Christoph Grenner 1575

Johann Wunderer 1579
 Johann Pfister 1602
 Georg Geüsser 1609
 Ernst Burcard Geltner 1621
 M. Johann Ludwig Raab, Pfarrer zu Lohr, bekam Oestheim dazu 1641
 Peter Wüstendörfer, Pf. zu Diepach, hatte auch hiesiges Vicariat 1659.
 Johann Conrad Stephani, vorher Pf. zu Dentlein 1670
 M. Johann Heermann 1683
 Peter Fridrich Kanz 1689
 Johann Balthasar Straß 1697, + 1698
 Johann Georg Schuler 1699
 Johann Georg Windenius, von Straßburg, vertriebener Pfarrer aus der untern Pfaltz, hernach zu Bibert 1707
 Johann Adam Daßdorf, Pf. zu Unter-Ickelsheim 1713
 Hr. Joh. Georg Schaudig 1734

10
 15

§ XIX

Diepach

Die Pfarr war vor der Reformation gleichfalls closter-sultzisch und eben daher ist sie dato pur brandenb. Gleichermaßen hält sich mit dem Filial Faulenberg (a), ohnerachtet die Landes und Dorf Herrschaft hochgräfl. hohenlohe-schillingsfürstisch ist. 1490 verklagten die 2 Weyler Faulenberg und Neuenweyler den Pfarrer zu Diepach, Johann Gauckler, wegen deß kleinen Zehenden bey der Aebbtißin zu Sulz. Daher die noch so lang verjährt und durch die 2 den Religions- und Westphälischen Frieden bestätigter hochfrstl. brdb. Possession, ab Seiten Schillingsfürst 1659 nichtig unternommene Protestation dato entweder von selbst unterlaßen oder so gemildert worden, daß sie nur die hohenlohische Jura Politica, die niemand angefochten, *ex super fluo* und außer der Kirchen *salvis et concessis juribus quibus conque Brand. Eccles. reserviret.*

(a) Die Eintheilung in Territorio und de Territorio ist auß dem A. Medit. ad Instrum. P. W. art. v. § 31 p. 540 bekannt genug.

10 Hr. D. Conr. Frid. Reinhard in der Inaugural Diss. de Potestate Civili in Templis unter dem Praesidio D. J. Henning
 16 Boehmer gehalten Cap. 2 Sect. V § XLIII p. 143 schreibt: *Non esse impossibile, ut et in alieno territorio quis Principum templa habere possit suae potestati subjecta.*

Und beweist es so fort mit Teichenau in Schlesien. In unser Nachbarschaft sind die Exempel nicht rar. Denn nicht nur Diepach, sondern Oestheim, Brettheim, Reubach aus dem Fwg. und Lohr, Bettenfeld, Insingen, Frommetsfelden aus dem Leutersh. Decanat, sind solchen Gelichters. Sie liegen sämthl. in der Rotenb. Landwehr und doch sind Pfarr- und Kirchen pur Brandenb., gleich auch den Heyligen, jedoch mit dem Unterschied, daß, wo Sulz amtiret, weder Schillingsfürst noch Rotenburg, aber wo das Stift Feuchtwang rechnet, Rotenburg den Beysitz, ob es schon nichts zu sprechen hat.

Von den Geistl. haben sich zu hiesigem Capitel gehalten:

Michael Riederer 1556
 Paul Praeg 1563
 Balthasar Horbacher Vicarius 1605
 Johann Albertus Mylius 1614
 Johann Wolfgang Kufner 1620, ward pf. zu Ulzenheim 1637
 Franciscus Artzt, zu Insingen und hier 1641, + 1642
 10 Petrus Wüstendorfer 1643, auch zu Oestheim
 17 Michael Bürger, von Fwg. 1659
 Johann Bauer, Rector zu Marcktbreit 1660

M. Johann Friedrich Nothnagel, Pf. in Wittelshofen 1676
Johann Georg Schuler 1695
Georg Friederich Beer 1699
Hr. Georg Samuel Rammelmüller 1709

§ XX

Brettheim

Von dieser Pfarr Herkunft und steter Incorporation in hiesig Stift ist Cap. V nachzuschlagen. Nichts ist übrig, als nachfolgende evgl. Pfarrer beyzufügen:

Sebastian Steinmetz, welcher bey 40 Jahren auf der Pfarr gewesen und 1570 den 12. Xbr. gestorben, muß ohngefähr a. 1530 dahin gekommen seyn. Er schrieb sich auch Lapidida und hat anfangs am Papstum so gehangen, daß er noch 1542 von sich geschrieben, er könne die brdb. Kirchenordnung nicht halten, weil es Rotenburg nicht leiden würde.

10 Dieß war aber eine so falsch als unstatthafte Ausflucht (allermaßen Rotenburg es nicht
18 verwehren konnte, auch sich nicht wiedern wollte, da diese Ordnung vorhin schon vermuthl. 1537 zu Reubach, Diepach, Oestheim eingeführet worden (a) ex Mst., daher Steinmetz entlassen und dem hiesigen Stift bey 200 fl. Straf e. evgl. Geistl. dahin zu ordnen auferladen worden. Kaum sahe aber Steinmetz den rechten Ernst, als er sich eines bessern besonnen und von dato evgl. biß an sein End gelehret und gelebet hat.

Joh. Schopf 1571

M. Johann Feuerlein 1581

Michael Rohrbach 1592

Johann Meichsner, Pf. zu Reubach 1608

M. Fridrich Schaller 1624, vorher Decanus. Deßen Sohn Nicolaus Schaller ihm substituirt ward 1633.

Wolfgang Firnhaber, vorher Pf. zu Hausen 1634

Jacob Mohr 1636, Vic. Reub. 1645.

(a) Diese Umstände müsten deßwegen ex Actis so weitläufig erzehlet werden, weil dardurch die sonst unbekante Reformatiionszeit der Pf. in der Landwehr erhellet.

10 Jacob Weinrich 1651, Vic. Reub.
19

Johann Bürger, Pfarrer zu Dendlein

Johann Bernhard Weinrich

Johann Georg Schultheiß, vorher Pfarrer zu Waßermungenau, weiters zu Haußen, endl. zu Brettheim 1721

Andreas Christoph Mayer, vorher Feld-Prediger, hernach Pfarrer zu Binswang, tratt hier an 1731, + als Capitels-Senior am Schlag auf der Canzel 1734.

Hr. Bernhard Friederich Klinger 1734, wegen deß Filials Hilgartshausen ist droben C. V. das Nöthigste bemercket worden und hier nur zu erinnern, daß der hiesige Stifts Verwalther 1624 den daselbstigen Heyligen- und Gemeinds-Rechnungen laut sicherer Urkunden noch beygewohnt habe.

§ XXI

Reubach

Hat gleichfalls nach Brettheim l. c. seine Weisung bekommen. Restiren noch die evgl. hier angeworfene Pfarrer:

Benedict Müntzer 1537, lebte in der Ehe und ward nach 15jährigem Pfarr-

10 Ammte von den herumschweifenden Spaniern 1552 erschloßen.
20

Johann Braun 1552

Leonhard Laidenthaler 1556

Wolfgang Watenbach 1563

Johann Faber 1570

Georg Bürger 1575

Johann Meichsner 1585

Leonhard Mayer 1608

Caspar Stengel 1613

Friderich Dietenmann 1625, + 1644. Nach deßen Tod ward Reubach zur Pfarr Brettheim geschlagen biß auf

Johann Bernhard Weinrich, so als ordentlicher Pfarrer hier wieder antrat 1660.

Johann Christian Hornung, Diaconus zu Schmalfelden 1676

Johann Michael Rauck 1685

David Förster 1691

Hr. Andreas Weber 1717

§ XXII

Ober Amfrach

Auch wegen dieser Pfarr remittiret man

10 aufs 5. Cap. und zeigt hier nur die evgl. Folgern an:

21

Wolfgang Galli 1524, dieser schrieb folgende Worte in das alte Pfarr-Register:

1524 Doica Reminiscere inceperunt cadere idolum Missae Paptisticae et caetere ceremoniae in Ecclesia Amfrach, welche Worte man auch wegen deß Kirchen-Zustands in Feuchtwang, indem er von daher nach Amfrach gekommen, anzumercken vor nöthig erachtet. Das Register in Amfrach schreibt ihm als den ersten Vornamen auch zu Benignus. Ist aber vermuthlich kein Tauf-, sondern nur ein mystischer Name, weil er der erste Reformator deß Ortes gewesen. Man gibt auch vor, daß er zu Amfrach gestorben 1547, welches aber falsch und zu verstehen ist von Clemens Rotmeyr, der sonder Zweifel 1535, da Galli nach Feuchtwang als Stifts Prediger gekommen, succediret und abgeleibet ist 1547.

Jodocus Braun, Rector zu Fwg. 1547, + 1566

10 Abraham Braun 1567, kam nach Michelbach bey Gerabronn

22

Christoph Schober 1580, vorher zu Colmberg, + 1568

Lazarus Braun, deß Jodoci Sohn, Rector zu Gunzenhausen 1488, + 1607.

M. Georg Friedrich Oettinger 1608, + 1637. Wehrend deßen Pfarramt ist das Ammt Amfrach und Haundorf, welches von den Freyhn. von Seinsheim an das hochfrstl. Hauß Brdb. 1592 erkaufet, im Jahr 1618 zur Vogthey Feuchtwang geschlagen und damit der vorige lange Stritt zwischen beeden Herrschaften wegen deß Kirchweyh-Schutzes völlig getilget worden.

Johann Balthasar Kochendörfer, bekam die Ober- zur Unter Amfracher Pfarr 1637. Nach deßen Absterben 1647 wurden beeden Pfarren von den 2 Feuchtw. Diaconis Lorenz Ulrich Könlein und Balthasar Alberti vicariats-weiß versehen, biß 1653 dann in diesem Jahr folgte als Ordinarius Georg Maykönig.

10 Michael Bürger, Pf. zu Oestheim 1670

23

Johann Conrad Stephani

Peter Fridrich Kanz, Pf. zu Oestheim 1697

Hr. Benedict Martin Hornung 1726.

§ XXIII

Unter Amfrach

Ist auß Ober Amfrach gezogen 1526 auf Bitt Hrn. Carl von Heßperg und dazu ein Feuchtwg. Canonicat verwendet, jedoch von Ober Amfrach allem Ansehen nach vicariats-weiß versehen worden biß 1569. Denn von dar an findet man ordentl. Pastores:

Johann Hauck, von Ipphofen 1569, der freyhrl. Georg Ludwig von Seinsheim hatte sich zwar damals angemaßet, einen Pfarrer nach Unter Amfrach zu setzen. Dieser aber wurde von dem durchl. Hn. Marggrafen Georg Friederich abgewiesen und Seinsheim von solchen Neuerungen abzustehen entbotten. Ex actis daraus offenbahret sich, daß, wenn je eigene Pfarrer a tempore Reformationis gewesen, solche von Seiten deß hochfrstl. Haußes angenommen worden

10 seyn. Gleichwohl scheinen nachgehends die Sachen sich so vertragen zu haben, daß Peter
24 Schechs 1586, + 1589 und deßen Sohn Marcus Schechs 1589 noch Seinsheim. Patronat Pfarrer gewesen. Nach dem im vorigen angemerckten Verkauf wurde auch dieß wie das Bischofs-Recht pur Brandenb. Solcher Art waren:

Johann Pfister 1597, kam nach Blaufelden 1602.

Abraham Manne, aus Tyrol 1602, so aus Steyermarck vertrieben worden.

Andreas Schromm 1611, kam nach Lehengütingen

Georg Rükschwerdt, von Marcktrepbach 1614

Conrad Horn 1619, hernach zu Sulz

Johann Balthasar Kochendörfer 1621, + 1645

So fort ward hier ein Vicariat der vorhin bemeldter beeden Diaconen zu Feuchtwang. 1653 aber ist diese

10 Pfarr angewiesen worden.

25 Georg Maykönig zu Oberamfrach

M. Johann Wilhelm Weiß 1666, deme

Wolfgang Dörner 1690 und e. a.

Lorenz Friederich Weiß adjungirt und als Ordinarius 1691 eingesetzt worden, hernach Pastor zu Blaufelden.

Johann Georg Leopoldi, Pf. zu Bolsingen 1707

Hr. M. Johann Nicolaus Benz, Feld-Prediger 1713, jetzo Diaconus zu Leutershausen, als mit deme wechseln müssen,

M. Franciscus Hermann Beringer, Conversus aus Wirtzburg, gewesner Diaconus zu Leutershausen 1716

Hr. Johann Leonhard Holfelder, Feldprediger 1719, hernach Pf. zu Katzenhochstätt

Johann Georg Wuzer, ein Vngar, Pfarrer zu Nenßlingen 1723

Hr. Johann Friederich Herrenbauer 1728, jetzo Pf. zu Weidenbach

Hr. Johann Friedrich Pingießer 1736, vorher Pf. zu Enheim

Die Capelle deß Filialis Haundorf ist 1516 vom Bischof Johanne zu Wirzburg

10 geweyhet und mit 40 Tagen Ablaß versehen worden, deßen sie aber wegen der bald darauf
26 anbrechenden Reformation am wenigsten genutzt.

§ XXIV

Breitenau

Das Patronat dieser Pfarr ist Dinckelsbl., welche Statt selbiges von Oettingen zu Lehen tragen soll. Das Territorium aber und das bischöfl. Recht ist Brandenb., welches durchl. Hauß schon lang über 100 Jahr die Einsatzung durch hiesiges Decanat verrichten, auch seit deme ein Mltr. Dinckel und ein lb. Geld von einem marggräfischen Bauern zum Hauß, einem Weyler, so eine Filial-Kirche hat, zur Pfarr, dem mit Dinckelsbühl 1621 gemachten Vertrag gemäß, wieder abreichen laßen. Von evangl. Pfarrern trifft man an:

Albertus Strohmeyer 1540

Michael Weinberger, deßen Antritt zwar unbekannt, 1555 aber ist im Xbr. er an Johann Kürstelin, Pfarrers zu Dinckelsbühl Stelle in diese Reichs-

10 statt vociret, aber 14 Tag hernach den 5. Jan. 1556 um gleicher Ursach, wie der erstge-
27 nannte, wieder beurlaubet worden, weiln beede, die jenige, so sich evangelisch nannten

und zugleich der Meß beywohnten, nicht zum h. Abendmahl annehmen wollten.

Hannß Fürleger blieb da biß 1574

Ludwig Nußbaum 1575

Stephan Drechsel 1579 – 1620

M. Georg Albrecht Hamberger, ein Groß Vatter deß hiesigen Decani und deß berühmten Professoris Mattheseos zu Jena, Georg Albrecht Hambergers, war sonst der erste, so hiesiges Capitel frequentiret 1621 – 34, in welchem Jahr er nach Marck Offingen unter Baldern kommen.

Christoph Lohbauer 1634, wurde 1638 Decanus zu Weimarsheim. Nach ihm hat der Pf. zu Lehengütingen Breitenau zugleich mit bedienet von 1638 biß 1640.

Caspar Zinck, Pf. zu Moßbach, Schopfloch und Lehengütingen, vicarirte zugleich auch in Breitenau von 1640 biß 1644.

10
28
Johann Martin Stephani, Cantor zu Feuchtwang, versahe von Fwg. auß eben diese Stelle von 1644 biß 1652, da er die Pfarr erst bezogen. Doch weil er endl. wegen Alters blind worden, kehrte er 1670 wieder nach Fwg. und + 1679, nachdem er in Schul- und Kirchendiensten 50 Jahr gelebet hatte.

Johann Tobias Rosa, vicarirte vor den nur gedachten Stephani 9 Jahr und genoß diese Zeit über statt deß von jenem noch gezogenen Salaer ein ansbach. Stipendium, biß er 1679 vollends succediret, deme sein Sohn, Hr. Johann Michael Rosa 1715 gefolget.

§ XXV

Zum Beschluß füget man noch an, daß vor dem 30jährigen Krieg Weildingen, Veitsweyler, Firnheim, Lustenau sich auch öfters zu hiesigem Capitel gehalten haben. Doch weilen sich selbige dessen schon über Manns-Gedencken entschlagen, so hat man den-

10
29
selben hier so wenig weitläufig gedencken können, als der 2 andern, dem Stift entäußerten Pfarren Haußen im Rieß und Wiesenbach an der Rotenburg. Landwehr. Nur daß man von der letzten noch zusetzet, wie auf diese damahl. Caplaney Joh. Cure 1530 resignirt und ein Medicus worden, also nach seinem Successore Conrad de Reitheinz, Bernhard Schwarz vorhin gewesener Decanus im Closter Wilzburg 1533 auf diese Pfarr eingewiesen worden seye.

Gott aber sey allein die Ehre.

In seinem Namen ist dieß Werckh auß einem höhern Ruf angefangen und unter dessen gnädigen Beystand in weniger als eines Jahres Zeit nach Durchlaufung der Acten vnd bey sonst bekannten mühsamen doppelten Ammts-Verrichtungen vollführet worden. Seine Güte erhalte ferner den Weinberg

10
30
seiner Kirche und seegne Lehrer und Zuhörer in allen hier inngenannten und andern Gemeinden, wo sie hin und her zerstreuet sind. Der Hr. sey ihr Schild und sehr großer Lohn durch den, in welchem alles Ja heißet und Amen.

Ende.

Be
yla
g 1
Antwort und Bekantnuß Johans Geyling, Pfarrer zue Feuchtwang vf nachuolgend Artickel. Actum im Abent Egidii anno DDDI

Es ist sonder Zweifel kein Nation und Volck in der gantzen weitten Welt, die Gottes ain Vnwissen trag, (wie der heilig Paulus, Tertulianus vnd Laczantius bewiesen) vnd sich nit hab vnderstanden, ain sonderlichen Gotsdienst vnd Religion dem vnsichtbarn Gott zu Lob, Eer vnd Preiß aufzurichten, wie woll sie Gott inn vndt durch ergerlich Mittel haben wöllen dienen, so haben sie doch Gott in solchem gemainet, das beweyst Aron, do er durchs Här-ließ aufschreiben, Moren ist des HERN (vnd mitt des Kalbs) Feste (Exo. 32). Solcher Gotsdienst ist anzweiuell daher kommen, daß sich Gott inen durch sein sichtbarlich Geschöpf und Creatur hat geoffenbaret (Röm. I). Dan Himell und Erden, Sonn vnd Mondt, auch alle

andere Creatur vnd Geschöpft seind Gottes Zeugen und Prediger (das er allein Gott sey) vnd verkünden allen Völckern durch ir Leben vnd Weesen, wie er derselbig sei, der sie alle geschaffen hab, dan also spricht David: Die Himell erzelen die Eer Gottes vnd ain Tagk sagts dem andern (Psal. 19). Dar-

10 zu auch spricht Hiob: Frag das Vieh, es würt dichs lernen (Hiob 12).

38

Als nun Gott, vnser Her, durch sein Geschöpf sich allen Völckern bekant hatt gemacht, erwuchs auß solcher Wollthatt ain Liebe gegen inne, also das meniglich anfienge, solcher Wollthatt halber Gott Dienst zu beweisen, ihn zu eeren, loben und preisen. Dan Wollthatt, welche, so sie erkanth würt, locket und reytzet sie vns zu Danckbarkaytt. So seindt nun alle Kinder Adam, hochs und niderß Stands (inn dem, das man Gott dienen soll) der Maynung nach, ainß seines vnd Gmüts. Aber im Werck vnd in der Leystung spalten sie sich gantz vnd so weit von ainander, so seer Gottes Dencken vnndt vnser, ja auch Himell vnd Erden, von ainander steen vnd sich scheidt, das sie aber also irren, inn Erzeugung des Diensts, bezeugt der haylig Gaist zum Römern, do er spricht (Röm. 1): Als sie inen erkanttt hetten, dientten sie ime nitt als einen Gott (nach seim Willen, Wort vnd Befelch), sunder nach aigener Weyß vnd gutt Düncken vnd verwandellten die Heiligkaytt das vnvergencklichen Gottes in ain Gleichnuß ainß Bildes des vergencklichen Menschen. Also seind die Hayden irr gangen, dieweill

10

39

sie nach aigner Weyßhaytt vnd Vernunft vnd nitt nach Gottes Wort anfiengen, dem ainmal erkantten Gott zu dienen. Als nun der almechtig, ewig Gott sahe, das die Hayden irer grossen, von Gott geschenckten Wayßhaytt vnd Vernunft mißbrauchten vnd ime nach aygen Guttdüncken dientten vnd nitt nach seinem Wort, sundert er ime ain sunderlich Volck auß, die Kinder von Israell, gab inen das Gsatz vnd Ceremonien desselbigen, befelch inen, bei Verlierung des ewigen Lebenß, dieselbig. (mitt ewiglich als sie maynen, sunder biß zu seiner Zeit, als Paulus schreibt zuhallten Galath. 4): Er verbott inen auch, das nitt ain jettlicher, ime nach aignem Guttdüncken dienen sollt, darzu auch verbott er inen, wan sie das Landt eingenommen hetten, daß sie nit an denen Orthen, so inen glegen waren, ime die Ostern solten opfern, sunder an der Statt, die der Her ir Gott erweelen würd, das sein Nam dasselbst wonen würd.

Den Juden aber gefiell der Rathschlag Gottes nit, vnd thätten nach Weiß vnd Arth verderbter menschlicher Natur, dero nit Gottes, sunder ir aygene Maynung gefelt, wie auch die Heyden thetten, verstunden das Gesetz anderst, dan es Gott verstanden wolt haben. Liefen inen nitt genügend

10

40

am fürgeschriben Gottsdienst, sonder ertichten noch andere mehr an Gottes Wort, darzu item baueten noch mehr Altaria vnd Kirchen, die der Haylig Gayst in den Büchern der Künngen hin vnd wider Excelsa, Höhe oder Stift nennet.

Darumb gab auch Gott bayden Thaylen reichen Soldt vnd verdientten Lohn, schlug sie mit Blindthaitt zu bayden Seitten. Den Hayden gab er ain verkertten Synn (dieweill sie nit nach seinem Worth ime gedientt – Röm. 1), stürzt sie inn allerlay Schandt. Die Juden vertrib erß Landß, darum, das sie sein Worth verlaßen vnd ime nach aigen Guttdüncken Gottsdienst vffrichten. Also pflegt Gott den Dienst, so auß gutter Maynung bschicht zu belohnen, laut seins Verheyß vnd Warneuß (Deut. 28).

So volgt nun aus diesem allem vnwiderrufflich, das weder Hayden noch Juden Gott vnserm Hern rechten Gottsdienst bewisen haben, die Straf sei ain Zeug vnd Richter in der Sachen, dan Gott strafft seine Diener nit, sunder belonett sie mitt alerlay Benedeiung, gaistlicher vnd leiplicher Gütter.

Dieweill aber der vnlügenhafftig Gott verhaissen hatt, er wöle ime ain sunderlich Volck, das ime nach seinem Beuelch dienen würd, erwecken vnd ime, wie Oseas sagt (Ose. 2), dieselbigen in Lieb vnnd

10

41

Glauben vertrauen, laystet vnd hielt er dasselbig durch Cristum, sein aingepornen Sune, vnsern Hern vnd Erlöser. Derselb als ain Hirt vnd zuuor erweltter Hertzog solchs Volcks, fing an, das ausserwelt Volck zu sammeln vnd zu berufen, erstlich die Apostell, darnach

andere Glaubigen, wie solchs die Euangelisten beschrieben, die wurden gnennt nach irem Hern, Hertzogen, Christo vnd Hautb, nemblich, Christen, wie sie noch heuttigs Tags haysen. Das ist das aintzliche Volck vntter allen Völckern, das Gott wollgefellt, ime nit auß aygen Gutdüncken, sunder nach seinem Wort vnd Befelch, Gottsdienst vnd Eer beweißt. Diweill aber er, als ain warer Gott, nitt allain der gegenwertigen Ding, sunder auch der zukünftigen ain Wissen trug vnd also demnach wol wußt, das vill falscher Prediger vnd Zuhörer vnder sein Volck wurden vffsteen vnd sich auch christlich Leerer vnd Zuhörer, nach dem Namen der rechtl. würden nennen vnd römen, Vnderschied er für leiden gutt vnd böß, Leerer vnd Glauber von ainander vnd sprach zu den ersten Predigern, zu den hayligen Aposteln, wie Marcus schreibt (Mar. vlt.): Geet hin inn alle Welt vnd predigett das Euangelion vnd abermall, als Matheus schreibt, sprach er (Math. vlt, Matt. 16): Geet hin vnd leernet alle Völcker vnd taufet sie (25) vnd leernet sie halten, alles was ich euch beuolhen hab vnd beuilcht, bayden, christlichen Lernern vnd Schülern, sie sollen sich hütten vor den falschen Propheten vnd dem Saurtayg der Phariseer, das ist für irer Leer, wie erß selber außlegt, durch wölche sie die soll verführen vnd falschen Gottsdienst aufrichten. Spricht aber seelig alle die, so das Wort des Euangelii vffnemen vnd glauben vnd sich an ime nitt ärgern, sunder glauben vnd dienen ime nach seinem Worth, in wölchem die rechten Christen vnd Prediger vor den falschen, wie weiß vnd schwartz, Liecht vnd Tagk, erkant werden. So aber on alles Vffhören, Hayden vnd Juden sampt den falschen Christen, schreien, ir Leer sei die recht, ir Gottsdienst vnuerwerflich vnd Gott woll gefellig, wir aber lernen, glauben vnd halten das Widerspill, so wöllen wir kürztlich hören vnd beschreiben, was der recht Gottsdienst sei sampt den falschen.

Was der recht Gottsdienst sei

Der recht Gottsdienst ist ain Werckh, durch das hell lautter Gottes Wort vns zuthon beuolhen vnd gepotten. So volgt das der falsch Gottsdienst gewißlich nichts anderst ist, dan ain Werck vns aufgelegt zuthan, auß menschlicher für Witz,

Guttdüncken vnd Vernunft vnd nit aus Beuelch göttlichs Worts. Also beschreibet vns der hailig Prophet Mose den rechten vnd falschen Gottsdienst vnd spricht (Deut. 12): Es soll nit ain jettlicher vntter euch thon, was in recht dünckt vnd abermals spricht er: Was ich dir gepeutt, das soltu thon Gott, deinem Herrn.

Der Gottesdienst aber wurt vntterschiedlich zertailt, inn ain sunderlichen vnd ain gmainen eusserlichen. Der sunderlich gehört ainem jeden zu, on wölchen er nit selig mag werden, derselbig würt gemacht auß Glaub vnd Liebe. Diese zwai Stückh erfordert ain ieder rechter Gottesdienst, one wölche (das ist glauben vnd lieben) er nit besteen oder ain rechter Gottßdienst genant mag werden. Darumb sagt Christus (Matth. 22): Du solt lieben Gott, deinen Herrn, von gantzen Herten, vonn gantzer Seelen, von gantzem Gemütt.

Zum Glauben aber gehört (soll er anderst rechtschaffen sein) das man sich gänztlich verlaß vnd ergeb vff göttlich Zusagung.

Item das man hertzlich erschreck vnd sich enttsetz ob seiner Troung.

Item, das man hoff vnd wartt inn aller Trübseligkaytt vf den Herrn.

Item, das man gedultig sei im Creutz.

Item, das man Gott allain vmb Hilf inn Nöten anschrei.

Item, das man des Flaischs Arth vnd gayle dempf vnd zwing.

Zum falschen besundern Gottsdienst, das ist zum Glauben, hangen vnd gehören nachuolgende Werck.

Item, das man glaub in göttlichen Sachen, nach aigen Guttdüncken, nach aigner Weißhait vnnnd Vernunft.

Item in Nöten nitt Gott, sunder die Creatur vmb Hilf anschreitt, als da sein die Hayligenn vnd alles, so Creatur mag gnennt werden, ausserhalb Christo, der kain Creatur, sunder ain almechtiger Gott vnd Mensch ist.

Item, sich vertrösten vnd verlassen (den Himell zu erlangen) nitt vff die Barmhertzigkait

Gottes, sunder auf ire aigne Werck.

Zu der Liebe aber, die dem besondern Gottsdienst vnd Glauben anhengig ist, gehörr nachuolgende Werck.

Erstlich, das man den Nechsten lieb, dem Freund gutts thu. Das man auch dem Feindt wollthtu vnd ime helf. Das man bitt für die Verfol-

10 ger. Das man dem Armen zuhilf kum mit Geltt, Gutt vnd Ratht. Item, das man den Sterben-
45 den tröst. Dem Nechsten in seinem Vbelthun freunttlich straf. Das man die Schwachait der Brüder mitt Herten vnd Gedult trag. Item, das man die Irrenden im Leben vnd Glauben wider auf den rechten Weg füere vnd sie aus Liebe erman vnd straf.

Diese oberzelte Stück, so den besunder rechten Gottes Dienst anhengig sein, haissen darumb (sampt demselbigen) der recht vnd vngeltescht Dienst, darumb, das sie auß dem göttlichen Wort ir Weeßen haben vnd aus demselbigen vns zuthon beuolhen vnd gebotten sein. Das aber sein Werck der falschen Liebe, so auß falschem Glauben komen.

Allmüßen geben, das man dadurch für frum gesehen werd.

Item, dem Feindt freuntlich mitt dem Mundt zuesprechen, in aber mitt dem Herten hassen, wie den der falschen Liebe Werck Dauid beschreibt, do er spricht (Ps. 28): Sie reden freuntlich mit irem Nechsten vnd haben Böß inn irem Herten.

Item, ainem vergünnen der Gaben Gottes. Sein gutten Namen, Gschrai vnd Leumat feindt sein,

10 ime denselbigen mit erlogen Wortten steelen. Item des nechsten Schandt nitt zudecken,
46 Gott nit für ine bitten, nitt freuntlich straffenn vnd was dergleichen Werck sein, so aus falscher Liebe vnd Glauben folgen.

Von dem gmaynen eusserlichen vnd sichtbarlichen Gottesdienst

Denn gmaynen, offentlichen Gottsdienst haist man Werck, die inn ainer Gmaynde ofentlich gescheen vnd vollbracht werden, auß Gotts Worth vnd Beuelch, eß sei vntter aim Haußgesindt, inn ainer Statt oder inn ainer Kirchen. Darumb würt solcher gmainer Gottsdienst als der erst innerlich vnd besunder, wie obgehört, auch in zwai Thayll gesundert vnd vntterschieden, nemblich inn ain bürgerlichen vnd in den so ofentlich inn ainer Kirchen geschicht. Der bürgerlich gemain ofentlich Gottsdienst ist nichts anderst, dan ain Werck ainß iettlichen Ampts, Standts vnd Handtwercks, dan solche, Ämpt, Ständt vnd Handwerck sein von Gott eingesetzt, haben iren Grundt aus göttlichem Worth, als do ist die weltlich Oberkaytt, ir Ampt ist, damit sie Gott dienen, die Mutwilligl. vnd Frächen strafen, die Vnschuldigen handthaben, schützen vnd schirmen, Wittwen vnd Waysen

10 rechen vor iren Widersachern. Dergleichen sein auch, so ir Handtwerck getreulich treiben,
47 irenn Hernn fleissig schaffen, dan in solchem wirt nit allain dem Menschen allain, sunder vnserm Christo würt Dienst (der Leer Pauli nach) (Eys. 6) bewisen, der also spricht. Ir Knecht seindt ghorsam euren leiplichen Hern mitt Forcht vnnnd Zittern, inn Ainfaltigkait eurs Herzen, als Christo, nitt mitt Dienst allein vor Augen, als denn Menschen gefallen, sonder als die Knechte Christi, laßt auch düncken, das ir dem Herrn dienett vnd nicht denn Menschen.

Der ander ofentlich Gottesdienst, der in ainer Kirchen geschicht, ist nichts anderst, dan die Werck, so in der Gmayn nitt allain von Kirchen Dienern verbracht werden (als do ist Predigen, Taufen, des Hern Nachtmall außstaylen, die Jungen vntterweisen, die Krancken haimsuchen vnd trösten), sonder auch, die Werck der gläubigen Zuhörer, als da ist Predig hören, taufen lassen, sich, so man nitt getauft ist, des Hern Nachtmall enttsparn.

Aber der falsch, äusserlich bürgerlich Gottesdienst, der inn der Gmayn ofentlich geschicht, ist ain Verachtung seins Berufs vnd Ampts, als, wan die Oberkayt ir beuolhen Ampt allain den Dienern beuilcht, verhörr nit zu Zeitten selbst die

10 Clagenden, gedenckt nit, das solchs ir aufgelegt Bürden vnd Ampt sei vnd Gott, im fleissigen
48 Wortten, desselbigen Ampts Dienst vnd Wollgefallen beweyst, sunder geett dieweil hin, wil Gott ainmall erzürnen, wie sag ich, dienen, hörr ain Meße, bett ain Roßenkrantz.

Der falsch genant Gottsdienst, der ofentlich inn ainer Kirchen, inn ainer vnd durch ain Gmaynde, durch die vermaintten Gaystlichen vnd ire Anhenger geschicht, ist nichts anderst, dan für das Euangelion Menschen Leer predigen, für des Herrn Nachtmall, welches bayder Gestalt, die Gläubigen selber solten essen vnd trincken, in ain Meß anrichten, durch falsch Leer dem gmainen Mann das Mittessen vnd Trincken weeren vnd nemen vnd in gentslich dahin bereden, das er ine vergnügen laß, am Zusehen vnd Beisteen vnd inn solchem vnd nit im selber essen vnd trincken sein Glauben sterck vnd der Verzeihung der Sünden gewiß werde, vnangsehn, das Christus gsagt, nempt hin vnd esset (verstett selber) vnd trinckt alle drauß.

10
49
Dieser falsch Gottsdienst auch ist, singen vnd leesen in ainer Gmayn, mit ainer Zungen, den Zuhörern nit bekant, item für die Todten Vigilien halten vnd Jartag zu der abgestorben Hailigen Greeber vnd Gbayn wallen, also auch volbringen diesen falschen Gottsdienst, wie obgesagt, alle die so ain den falsch gnannten Gaistlichen vnd irer Leer hangen, an irer Lügen predigen Gefallen vnd Glauben haben, dan es ist eben ainer, wie Hieronimus bezeugt (Hiero. 5), wie der ander. Die Propheten haben falsch Ding weyßgsagt vnd das Volck hatts gern also.

Das ist kürztlich die Somma der rechten vnd falschen Gottsdienst, die ich darumb recht nenn, das ir Grundt vff dem Gotts Wort vnd Beuelch desselbigen steet vnd falsch, darumb, das er desselbigen Grundts vnd Beuelchs mangelt, darumb auch wie von Anfang gsagt vnd geschriben stett. Die Juden Landß uertrieben, an Leib vnd Seell geplagt, die Hayden mit Blintheytt gschlagen vnd dappen ietzo bayde Thayll am hellen liechten Tagk in der Finsternus (Deutt. 28). Das aber alles ist vnß, wie Paulus sagt (Rom. 15), zur Leer, zum Exempell, zu ainer Warnung vorgeschriebenn vnd wurt teutschen Landt, wie es sich schon eugett, geen, wie den Juden, wir bessern vns dan von Herten vnd thon allen vnbillichen Gottesdienst ab vnd nemen den rechten in das Hertz durch Mittell der Predig vnd die Frucht desel-

10
50
bigen (die vorgemelt) in die Handt vnd beweissen die Frucht des Glaubens mit eusserlichem Leeben vnd Wercken.

Es soll aber ain jeder wissen, das er vorm Angesicht Gottes nit gerechtfertigt noch für frum vnd haylig erckentt wurt, vmb des eusserlichen Gottesdienst noch auch von wegen aller gutten Frucht, so auß dem Glauben, als dem ainigl. sunderlichen Gottesdienst vnd gutten Werck, nit ain Gott, der auß lautter Gnaden seelig machett vnd lüg der haylig Gayst (wölcher vnmüglich), do er sagt durch Paulum zum Römern (Röm. 3), wir haltenß, das der Mensch gerechtfertigt werde, on Zuthon der Werck der Gesetzes, allain durch den Glauben. Darauß volgt gewißlich, das nur ain ainig gutt Werck vnd ainiger Gottesdienst ist, nemlich, wie Christus sagt (Joan. 6). Wölchen Gott gesandt hatt, an selben Glauben, vmb wölches Willen er vnß allain (onn alle Werck, wie woll sie volgen) für frum, gerecht, on Sünd für seine Kinder helt vnd seelig macht. Auß wölchem auch als aus der Wurtz, aller eusserlicher Gottesdienst wechst, herkumt vnd sein Gütten geruch (als die Plum auß der Wurtzell) hatt, das aber derselbig Glaub allain seelig

10
51
mach vnd der recht Gottsdienst sei, würt bewert auß göttlicher haylger Schrift. Zu mererm Verstand aber derselbigen wöllen wir zuuor, waß Glauben an ime selbst sei, hören.

Glauben ist ain ernstlicher, hertzlicher Grundt vnd Zuersicht, ja ain kecks, dapfer, Verlassen, Vergeben vnd Vertrösten auf das gnedig Zusagen, des warhaftigen vnd gewissen Wort Gottes, wölches ist vnßer Jesus Christus, für die Sünden ain warer Mensch worden vnd gestorben, wie Joan. zeugt. Das Wort ist Flaysch (das ist Mensch) worden, dieweill aber alle Menschen von Adam biß hieher inn Sünden entpfangen vnd geporn, auch aufgewachsen vnd inn die Sünd gar gefangen sein, wie volgeender Schrift nach bewert württ, so ist vnmüglich, das Gott ir Thun vnd Lassen, auch das er selber beuilcht zuthon, für gerecht vnd gutt möcht achten, dieweill es volpracht würt durch ain bösen verdampften sündhaftigen Menschen, dan also spricht Dauid (.5.50): Inn den Sünden entpfeng mich mein Mutter. Vnd abermall spricht die Schrift: (Gene 6.8): Alles Dichten vnd Trachten ires Herten ist nur böß immerdar. Auch spricht Ezechias (Ezech. 2): Wir seindt von Natur Kinder des

Zornß vnd ist kainem müglich, durch sein vergiften, angeporne Arth vnd Natur etwas

10 Gutts vnd Rechtgschaffens zuthon. Vnd abermal spricht Daud (Ps. 13): Sie seindt all ab-
52 gewichen vnd nutz worden, eß thutt keiner Gutts, auch nitt ainer zu lezsthe, versigelts, be-
stetigts vnd bezeugts Esaias (Esa. 46.4), das der Mensch eben sei, wie ine die Schrift aus-
schreit vnd zeihett vnd spricht also: Alle vnser Gerechtigkaytt sein befleckt, wie ain befleckt
Clayd, demnach mögen die Werck nit frum vnnd gerecht machen, weil sie selbst vngerecht
vnnd vnfrum sein, auch nit die besten, wie obgesagt, dieweil ir kayns vor dem Gericht Gotts
besteen mag, also spricht Daud (Ps. 142): Her gehe nit an inn das Gricht mit deinem
Knechte, dan kain Mensch würt vor deinem Angesicht gerechtfertigt. Auch sagt Paulus
(Röm. 3): Auß den Wercken des Gsetz würt kayn Mensch seelig vnd frum.

Dieweill aber der Glaub auf das gnedig Worth Gottes, Got sampt all sein Güttern mit sich
pringt vnd vmbfahett (als Paulus hin vnd wider bezeugt sprechende) (Röm. 8. Galla 3), Gott
hatt vns alle Ding gschenckt mit seinem Sone. Vnd abermals, als uill euer getauft sein, die
haben Christum angezogen, so entpfecht er im selbigen die Frumkayt vnd Gerechtigkaytt,
dan das Wortt Gottes oder Christus ist die Frumbkayt vnd Gerechtigkait selbst der

10 Leer Pauli nach, da er spricht (1. Chor. 1): Christus ist vns gegeben zur Gerechtigkaytt,
53 Hayligkaytt vnd Erlösung. Auß gemeltester Schrift volgt vnwidersprechlich, das wie der Glaub
Christu vmbfacht, also vmbfacht er auch die Gerechtigkaytt vnd macht also die Glaubigen
gerecht, frum vnd zu ainen Sone Gottes, laßt ime auch derhalben wollgefallen (vnd achts nit
mer für Sünd, was er thon hatt, wie vorhin), alle seine Werck, die er inn Gepotten hatt
zuthon, dieweill sie gescheen (nit durch Adams), sondern durch seinen Sone, den neue
Menschen, welche er durch den Glauben an sein Worth frum vnd grecht (er er guts konth
wircken) gemacht hatt. Also wurd Abraham frum aus Glauben, er, er nie kain Werck thett,
als die Schrift dan bezeugt, sprechende (Gene. 15): Abraham hatt Gott glaubt vnd es ist ime
zur Gerechtigkaytt gerechnet worden, wie woll er die Bschneidung noch nit empfangen
hett. Bringt dan die Bschneidung (das höchst Werck im Gsatz) die Gerechtigkait vnd
Frumbkaytt (der wir vor Gott bedorfen zur Seligkait), nit mit ir, wie solten sie dan andere
Werck geben vnd bringen? Darumb wurt der gerecht allain auß Glauben, Leeben vnd Se-
ligwerden, als die Schrift sagt (Abac. 2): Der gerecht lebt auß seinem Glauben, dan gleich-
wie der natürlich Mensch sein natürlich Leben nit hatt auß Sehen, Hören, Steen,

10 Essen vnd Trincken, sunder aus der Seell, aus welcher diese Werck fliessen, dan er hat ia
54 das Leer vorm Essen vnd nit auß erzelten Wercken, also ain iettlicher Mensch lebt aus dem
Glauben, welch der Gerechtigkaytt Seell vnd Leeben, Essen vnnd Trincken ist, solchem
Gleichnus springt die Schrift zu, an vilen Ortten, erstlich sagt sie (Röm. 10): So man von
Hertzen glaubt, so würt man rechtfertigt vnd so man mitt dem Mundt bekentt, so würt man
seelig. Dan Esaias sagt (Esa. 28): Wer an inn glaubt, würt nit zuschanden werden. Darzu
sagt Joannes (Joan. 3): Der inn den Sone glaubt, hatt das ewig Leeben.

Was kan doch der Glaub nit thon? Kan er doch den verderbten Adamsüne widerumb zu
ainem Kindt Gottes machen, als Joannes bezeugt (Joan. 1): Er hat inen Gwalt geben, Kin-
der Gotts zu werden, allen, den so glauben an seinen Namen. Kan aber das alles der
Glaub, solt er dan nit auch können grecht machen den Glaubigenn? Der Glaub tregt aller
Ding, den Himell vff den Rücken vnd bringt das ewige Leeben mit ime, als Christus spricht
(Joan. 6): Das ist der Will, des so mich gesandt hatt, das ain jettlicher, so sichett den Sone
vnd glaubt ime, hab das ewig Leeben. So muß er von Nöten auch die himelischen Gab der
Gerechtigkait mit ime pringen, an wölche niemand ain Kindt Gottes

10 genant oder in Himell würdt komen.

55 Auß gemeelten hailigen Schriften vnd Vrsachen volgt vnwiderrufflich, das Werck (wie uill vnd
hoch auch der sein vnd genant mögl. werden), die Gerechtigkaytt vnd Frombkaytt vntrüglich
seindt zu erlangen, sunder muß allain aus Glauben erlangt werden vnd demselbigen allain
zugeaignett werden, dan so aus dem Gesetz Gerechtigkait köme, so wer Christus vergeb-
lich gestorben (Gal. 2).

Wer nun durch Werck will frum werden, der thutt eben, als wer er durch Christum ain Sün-
der worden vnd müste durchs Gsetz frum werden, das ist Christu verlaugnen vnd verlee-

stern vnd die Sünd wider bauen, die zuvor durch die Predig des Euangelii vnd Glaubens war abgethon.

So sey nun der Leer Pauli nach vnd aller angezogener hailiger Schrift ain jettlicher verflucht vnd verbautt, der andern Gottesdienst leernet, dan den so in hailiger Schrift gegründt vnd der die Menschen leernet frum werden, die Sünd vnd Gottes Zorn ablegen durch Werck vnd nitt vill meer durch den Glauben an vnsern Jesum Christum, der allain seelig macht. Ja auch abermall sag ich (Gal. 1): Verflucht vnd vverbauth sei der, wie Paulus sagt, der anderst leernet, dan wie

10
56 ir jetzt geleert vnd empfangen hatt, dan er leernet auch Gott nicht dienen, sunder leestern, nit uersönen, sunder erzürnen vnd ist ain rechter falscher Leerer (von wölchen geschrieben steett (2. Petr. 2): Sie verleugnen den Herrn, der sie erkaufft hatt vnd vill volgen nach irem Verderben), dan er leernet durch falsche ertichte Werck vnd Ceremonien, die erleßen vnd ainmall erkaufften iren Herrn Christum verleugnen vnd die Gnad vnd Barmhertzigkeit Gottes verschmehen vnd gering achten, auß wölcher wir allain seelig werden.

Nach diesem vorgeschrieben Gottesdienst, der in hailiger Schrift gegründt, hab ich Christo seine Irrendenschaft vntterricht vnd inen von keinem andern Gottsdienst gepredigt, sonder vill meer hab ich verworfen vnd sie auch lernen verwerfen vnd fliehen, allen falschen Gottesdienst, sampt der Ceremonien desselben, die der Babist sampt seinem Anhang, nit durch göttlich Schrift, sunder durch den irrenden vnd lügenhaftigen Gaist vnd seine bebstliche Gesetz vnd Canones hat bestetiget. Dan er leernet in solchen die Menschen suchen, Sicherheit vor dem Teuffell vnd auch dem layblichen Feindt, Gesundheit des Leibs vnd das ewig Leeben vnd Verzeihung der Sünd,

10
57 wölche allain in Gott, seinem Wortt, vnserm Herrn Jesu Christo sollen gesucht werden vnd in kainer Creatur, als da ist Saltz, Wasser, Liechter, Kreütter. Diß alles, dieweill es kainen Grund vnd Beuelch inn göttlicher Schrift hatt vnd stracks wider den Artickell des Glaubens vnd Gebott Gottes ist. (Exo. 20): Du solt nitt frembde Götter haben, hab ichs gantz auß meiner Kirchen abthon, erstlich durch das Wortt, nachmals gantz dauon gestanden.

Ich bin aber gewiß, das sie hie ain Einred werden haben vnd sprechen. Es sei nit one guten Grund vnd Vrsach aufgericht, dan er sei gutter Maynung gescheen vnd die Vötter bestetigt.

Der hailig Gayst aber soll hie Antwort geben, der durch Paulum also spricht (Röm. 14): Was nit auß dem Glauben geht, das ist Sünd. Er sagt nit, was auß gutter Maynung geschicht oder geett. Auß Glauben aber kan nichts fliesen oder kommen, das nitt Grund oder Beuelch hatt göttlichs Wortts, dan der Glaub muß ia gegründt sein auf das war Wortt Gottes. Daid wolt auch gutter Maynung, Gott zu Lob, dem Herrn vnserm Gott, ainen Tempell bauen, aber dieweill sein fürnemen keinen Grundt vnd Beuelch göttlichs Wortts, thet verpott inne Gott durch den Propheten Nathan, er solte von seiner guten Maynung lassen (2. Reg. 7).

10
58 Das aber nit jemandt möcht gedencken, ob erzellte bebstliche, ergerliche Ceremonien hetten ain Grund inn hayliger Schrift, darumb die Vötter fürgewendt werden, so wollen wir souill möglich, iren Grund vnd Ursprung anzaigen.

Man sagt vnd ist auch glauplich, das solche ärgerliche Ceremonien in den haydnischen Kirchen der Abgötter gnug vnd im Brauch seind gewesen, anfencklich bei den Hayden er sie zum Glauben, durch die Predig des Euangelions gebracht seindt, sonderlich bei den Römern, wan als ein glaubhafter Historicus schreibt (Liui li 1 ab vrb. con): Titus Liuius genant, so seind vor dem offenbartten Euangelio zu Rom in der Statt, in dem haydnischen Glauben, auch Bebst gewest, die der Numa Pampilius, der ander König der Römer, selber mit vill vnd schweren Ceremonien (als Tertulianus schreibt; Inapolo Cap. 22) beladen hatt. Dieser Numa erwelett den ersten Babst in seinem Glauben, Martium Patritium genant, befalch ime, er solt das Volck lernen, wie sie die Götter sollten stillen, wan sie in mit Dunder traueten vnd wie sie die Dunder strach ab solten weisen. Daher vngezweifelt Kreutter vnd Palmen weihen kumptt. Über das gab er ime ernstlichen Beuelch, er solte das Volck lernen, wie sie sich inn der Begrebnus, siebenden

10 vnd dreissigsten solten halten der Abgestorbnen. Darzu solt er sie leernen, was sie den
59 Göttern für Dienst beweisen soltenn, vmb wölcher Willen sie die Götter den Abgestorbnen
gnedig vnd barmhertzig machten. So ist nun glaublich, das anstatt desselbigen die bebstlich
Vigilien vnd Seelmessen (die der Babst Pelagius aufgericht) eingesetzt vnd kommen ist. So
seindt auch die Römer mitt Wachsliechtern vmbgangen, Gott dieselbigen geopfert, wie der
christenlich Leerer Lactantius schreibt (Lib. 6 de vero cultu Cap. 2) vnd verwürft solchen
Irthumb mitt diesen Wortten: Mainstu auch, das der sai für wayß vnd vernünftig zu halltenn,
der dem Schopfer vnd Geber des Liechts ain brennend wächse Liecht für ein Gab opfert?
Also verwürft er auch die, so vermaintten, sie wölten in Gott gnedig machen vnd ime rech-
ten Dienst erzaigen, wan sie hohe Tempel baueten, ime mit schönen Klaydern opfertten,
Gold, Silber vnd Edelstayn vnd spricht also (Lib. 6. Cap. 25): Wer vermaint, das Klayder,
Edelstayn vnd alles, was für köstlich gehalten würt, Gott angenehm sei, der weiß nit, was
Gott ist.

Allso ist auch bei den Hayden gweicht Wasser geweest, wie Theodoretus schreibt (Lib. 6
Ca. 35 Histor Trip.): Vnd ist gebraucht worden inn den abgöttlichen Tempeln mitt nachuol-
gender Weiß.

10 Wan die Menschen zur Kirchthür hinein giengen, so stunden zu bayden Seitten abgöttische
60 Pfaffen, die würfen das Wasser auf die, so auß vnd ein giengen. Als aber ainst der unglau-
big vnd abtrünnig von christlichem Glauben, Julianus, der Kayser, inn der Abgöttin Tempel,
Fortuna gnannt, ein gieng, volgt ime ainer seiner Fürsten nach, Valentinianus gntt, vnd als
die Pfaffen das geweicht Wasser auf in würfen vnd sprachen, sie reinigten (versteet von
Sünden) ine darmit vnd als er des Wassers Tropfen etlich auf seinem fürstlichen Klayd sa-
he, zur netter aus göttlichen Eifer (dan er ward ain haimlicher Christ) vnd schlug also den
Tempell Knecht vnd sprach: Ich bin meer besudelt vnd befleckt, dann gerainigt.

Allso haben wir aufs aller kürtzst, wie dise ergerliche Ceremonien vnd Gottsdienst in die
römische Kirchen seindt gebracht vnd nachmals zu vns kummenn vnd füegen sich eben
recht inn die römischen Kirchen, inn wölcher Christus mit seiner Leer weder Statt noch
Raum hatt. Es giltt nitt also, der Vätter Exempell, one Schrift nachuollgenn, so ist es auch ir
Maynung nit geweßt, das man irer Leer Einsatzung, one Gschrift, muß nachuollgen, dan
man sihett

10 woll, wie es geratten ist, nemblich zum Auflauf, zur Schmach göttlicher Gnaden, demnach
61 geben selb die Veter Zeugknuß, das man nitt stracks dörf volgen irer Leer vnd Maynung.
Also verwürft der haylig Hieronimus die Maynung deren, so vilueeltig Opinion einfüren, wer
der Zacharias sei geweßt, den die Juden, wie Christus sagt, erschlagen haben vnd spricht:
Dieweill aber sölche Maynung nit Grund haben inn hayliger Schrift, so werden sie eben als
leicht veracht, als angenommen (Sup. 23 caput math.). Mit diesem stimpt der hailig Hilarius:
Es ist nit billich, was weiter zu leernen, dan die Schrift gibt, wer aber sich das vermissett,
der versteett gewißlich nitt, was er leernett. Aber das alles spricht der hailig Augustinus vnd
würdt verglimpft vom Babpst in seinen Incertis (Augu in plo. 3. Lib. de Trinit. Dist. g. c. Noli-
meis litteris): Ich will meinen Büchern ain solchen Leeser haben, wie ich bin, anderer Bü-
cher vngefangen vnd frei. Zu Lest, dienett zu diesem Handell, der vnuerwürflich Spruch des
hayligen Anthonii, wölcher geleernett vnd dem Volck thäts in die Oren gebleutt, das sie sich
kainer Wercke solten vnterfangen, das nit Grund hette inn hailiger Schrift. So aber die Väter
iren Schriften zu glauben vns nitt tringen,

10 will weniger nöttigen, sie vns stracks zufollgenn, dan auf Satzungen, wölche kain Grund inn
62 hailiger Schrift haben vnd es ist in dem ain grosser Abfaal gescheen.

Ob aber jemandt wolt sagen, dise ärgerliche Ceremonien hetten iren Vrsprung nit von den
Hayden, weren aber von römischen Bischofen eingesetzt vnd bestettigt, Gott zu Lob vnd
kainen Nachtayll, dem soll man wider antwortten, wie erstlich der hailig Gayst durch Pau-
lum vnd sagen: Was nit aus dem Glauben ist, ist Sünd. Vnd haben sie es nit von Hayden,
so haben sie es doch one Gschrift vnd seindt gewißlich dise aufzurichten vntterwißen, durch
diesen Teuffell, der die Hayden hatt betrogen, der ain Feindt der Warhait vnd ain Vatter der
Lügen vnd alles Irthumbs ist.

Von der Vigili vnnd Seellmeeß

Ich hab auch inn meiner Kirchen abgethon, Vigilien vnd Seelmessenn vnd alles, waß für die Todten, biß hieher gehalten ist worden, dan ich befand, das es ergerliche Ceremoni waren vnd Gots Lesterung vnd Schmach aufgericht one Gottes Wort vnd Befelch, so würt auch an kainem

10 Ortt befunden, inn der hailigen Väter Schrift, das mann also Vigili für die Todten gehalten,
63 wie ietzunder durch die vnuerstendigen der Schrift geschicht. Es sindt woll auch Vigilie (das ist Wachung) gehalten worden im Anfang vnsers Glaubens bei den Greebern der Marterer vnd aller derer, so zur selbigen Zeitt vmb des Glaubens Willen sich veruollgen vnd tödten liessen, von den Christen, die sich bei der Marterer Greeber finden liessen vnd wachten, damit sie wolten anzaigen, das sie auch von weegen des Glaubens beraitt werden, den Todt willig anzunemen, wie die Martrer vnd nit, das sie da für die Todten wollten pitten. Also war ain Gewonhaitt, wan ain Gschrai, man wölt Martrer machen, liefen die Christen, baide, jung vnd altt, der Kirchen zue, in wölcher gemainlich die Martrer begraben warend, wach-tend daselbst vnd warteten des Veruollhgerß, wie ain glaubwürdiger Historicus Sozomenus bezeugt (Lib. 7 Cap. 32 tripart. Histor.): Es ist auch solche Vigili vnd Wach zur Zeitt des hailigen Chrisostomi noch geng gewest, wie der anzaigt, da er über den Anfang des Propheten Esais schreibt, aber bald nachmals, wie wir layder sehen, verwandelt inn dise ärgerliche Vigili der Todten.

So man aber hie wölt fürwenden, die Alten hetten

10 auch die Propheten vnd Psalmen, bei der Martrer Greeber gelesen vnd demnach wer nit
64 vnrecht, das sie auch inn ir Vigili Psalmen vnd die Schrift leesen (Theodoretvs Histo Ecclesia lib. 5 c. 32). Denen soll geanttwortt werden. Es sei ain grosser Vntterschaid zwischen der allten vnd dise Brauch der Schrift. Die alten haben die Schrift gesungen vnd gelesen, nitt für die Abgestorbenen, sunder sich damitt zu trösten vnnd inn ainer Sprach jederman verstendig. Dise aber mißbrauchen der Schrift vnd wöllen den Abgestorbenen helfen vnd muß also Christus inen liegen, der do spricht (Joan. 3): Wer glaubt, der würt seelig, wer nitt glaubt, württ verdambt, dan so bald der Mensch gestorben im Vnglauben, so ist kain Erlösung mer da. Wie Christus dem Verdampten reichen man Antwortt, der Erlösung begertt vnd sprach (Luc. 16): Es mag nitt gescheen, es ist ain grosser Grab besteettigt zwischen den seeligen vnd verdambten Abgestorbnen vnd kan kains zum andern hin überkommen. Vnd obschon öttwan ain Spruch in den Vätern gefunden würd, der sich ließ hören, man möcht den Abuerstorbenen helfen, so sagt doch Christus, nain vnd leernen die Väter selber das Widerspillo, dan also schreibt der hailig Hieronimus

10 über die Epistell zum Galatern vnd hatt solche Leer der Babst angenommen (Sup. 6 caput 3
65 9 2 Tit. post mortis): So lang (spricht er) wir leeben, mögen wir ainander woll zu Hilf kommen, wan wir aber für den Richter stull Christi komen, so werden weder Hiob noch Daniel für vns bitten mügen. Dergleich schreibt er auch über den Propheten vnd verwürft der bebstischen Opinion, die do leernen, man mug den Todten helfen (Sup. 14 Cap. Ezechiel). Solchen Irthumb verwürft auch der hailig Chrisostomus vnd anttwortt denen, die die Leer verachteten vnd nitt Buß wollten wircken vnd sprachen (Tomo 8 concione 4 de Lazaro): Es würt dört nit so böß, ich hab ain Vatter im Himell, ist ain Bischof geweest. Vnd der ander: Ich hab ain Altuatter im Himell, ist ain Mertrer gewest, spricht vnd antwort Chrisosto: Das sindt kalte Wortt, andere Leutt Tugendt mügen vns nit helfenn, gedenck der clugen Junck-frauen, die ir Öll den fünf Törechten nit gaben, sunder giengen mit dem Bräutigam hinein, liessen dise Hausen verschlossen. So waiß auch meiniglich woll, das kainer für ain Lebendigen die Tauf vnd des Herrn Nachtmall (das sie ain Meß nennen) für den andern kan empfangen, wie solten sie dan für die Todten künden Meß halten. Es sagt in Christus nit: Nempt hin, essend für die Leebendigen oder Todten, sonder nempt (versteet selber), es ist ja gewißlich das Sacrament den Lebendigen vnd nit den Todten von Christo eingesetzt.

10 Glauben vnd zueß wircken, gehört ainem iettlichen insonderhaytt zu vnd ist ain Werck, das
66 ain ietlicher in diser Zeit muß vollbringen, die Frucht aber des Glaubens vnd Vnglaubens

entphacht man in jener Welt vnd würt ainem jettlichen geben nach seinem Abschied, wie er glaubt hatt. Wer anderß leernet vnd thutt, von den Abgestorbenen, der ist kain Hirtt der Schaf Christi, sunder ain Wolf vnd Verachter göttlichs Wortts.

Vom teutschen Taufen, Singen oder Leesen in der Kirchen

Gemellte vnd dergleichen Ceremonien seindt inn meiner Kirchen, wider Gottes Wort, on Frucht vnd Nutz der Gmayn gepraucht worden vnd haben die armen Vnwissenden vermainth, sie thon ain gutt Werck vnd vollbringen ain rechten Gottsdienst, wan sie in Vesper vnd Metten seindt gangen vnd hintter den vnuerstendigen Gesang gestanden, das solchs Singen oder Leesen inn ainer Gmaind mit vnuerstendiger Sprach vngerecht sei, bezeugt der haylig Apostel zum Corinthern vnd spricht (1. Cor. 14): Wan ir zusammen kumpt, so hat ain iettlicher sein Psalmen. Der ain Offenbarung, der ain Außleegung, laßt es gescheen zur Besserung. Wie kan aber besseren ain

10 frembde Sprach, die man nit versteett? Vnd abermall spricht er: Ich will in der Gmaind lieber
67 fünf Wortt redenn durch meinen Sinn, auf das andere vntterweiset, dan sunst zehentausend Wortt, mit der Zungen, darumb wan man etwas will inn der Gmaind handeln, so soll es auch gescheen in der Sprach, die derselbigen Gmaind verstendig ist, als mit Teutschen teutsch. Beschicht es aber in ainer vnuerstendigen Sprach, so würt niemants gebessert vnd gedencckt meniglich, es sei ain rechter Gottesdienst, also singen vnd zuhören vnd würt aus dem Gsang ain Abgott. Vnd wo ich es also hett lassen pleibenn, so wer ich erfunden ain vntreuer Haußhalter vnd Außgeber vnd wer also vber mir vnd dem Volck der Spruch des Propheten war worden, der da spricht (Ezech. 33): Mein Volck sitzt vor dir vnd höreth dein Wortt, aber die Volbringung nit, dan sie machen aus inen ain Gsang des Mundes vnd ir Hertz jagt nach Geytz, eß ist inen als ain gesetzt Liedlen, ds mit Füessen thon gesungen württ. Derhalben hab ich es abgethan vnd taufe, liß vnd sing teutsch. Vnd obschon in Latein gesungenn oder geleesen würdt, so geschicht es doch der Leer Pauli nach nitt der Außleegung vnd also, das der Zuhörer mag gebessert werden, also auch seindt zur Zeitt des Hayligen Ambrosii (wie Augustinus schreibt, Lib. 9 confeß. Cap. 7): Die Psalmen in
10 verstentlicher Sprach in der Kirchen vom Volck gesungen worden vnd hatt dits verstentlich
68 Gsang sein Vrsprung von Diodoro vnd Flauiano (Vide Histo. Trip. li 5 c. 32).

Von der Meß

Vnd der Einsperrung des Sacraments, auch allen ergerlichen Prauch desselbigen.

Ehe nun ich den ergerlichen Mißprauch der bebstlichen Meß anzayge, will mir gebüren (dieweill ich obgesagt, es kunn all Vnglück aus dem ergerlichen Gottsdienst vnd die Meß das Haupt vnd fürnembst desselbigen ist), zuuorkomen die Einred deren, so sagen: Pestilentz, Krieg vnd Teurung entstandt allain aus der freuelichen (wie sie es nennen) Abthuung der Meß. Dan die Meßling vnd alle, die am baalirischen Gottsdienst hangen, schreien, es sei all Glück vnd Hayll gewesen, so lang man die Meß gehalten vnd widerumb alle Frid vnd zeittlich Glück aufgehoben, sobaldt wir angefangen, durch Gottes Wortt vnd Beuelch dieselbigen abzuthun vnd schuldigen vns, wir beweegen vnd verweeren Teutschland. Denen antwort ich mit dem hayligen Propheten Helia zu dem der Künig Ahob sprach (3. Reg. 18): Bistu, der Israel verwirret? Er aber sprach: Ich verwür Israel nitt,

10 sonder du vnd deins Vatters Hauß, damitt das er des Hern Gepott verlassen hab vnd wandelt Baalim nach.
69

Allso auch verwürren wir nitt vnd machen vnruig Teutschland, sonder eur Kung vnd Haupt des Baalimbs, das ist, der Meß, nemblich der Babst vnd recht Widerchrist, sampt seinem gantzen Hauß (das ist allen Bischofen) vnd iren Anhengern, macht aufrüig Teutschland vnd pringt alle Vermaledieung drein, dan ir habtt des Herrn Gepott inn Windt geschlagen, das allen Glaubigen beuelcht vnd erlaubt, seinen Leib zu essen vnd sein Blut zu trincken vnd habt aus seinem Nachtmall ain Meß vnd Kaufmanschatz gmacht, ja auch ain gutt Werck, das ir (lauts euer Leer) Gott mögend thon vnd opfern, für die Sünd der Leebendigen vnd der Todten vnd haben den Baalim, nitt allein gemacht, sunder auch die Menschen lernen

nachschreihen vnd durch euer Meß vnd Hinttersteeung derselbigen lernen suchen die Verzeihung der Sünd, die allain erlangt württ, nit in dem, so andere für vnß des Herrn Nachtmall halten vnd durch Zusehen, sonder durch ain selbgläubigs Eessen vnd Trincken derselbigen. Gott hatt auch getrautt zu plagen, mitt aller Plan, wie Mose beschreibt (Deutt. 28), wan ir sein Gebott vnd

10 Wort verlasst. Er hat euch lange Zeit ermanth, ee das Unglück ist komen, durch vill Hoch-
70 geleertten der hayligen Schrift, das ir sollend absteen von disen zusammen gsetzten Baalim vnd Gottsdienst der Meß vnd des Herrn Nachtmall anrichten, darinnen wir Gott nit dienen, sunder entpfangen seine Wollthatt vnd Dienst, lautt seiner aigen Wortt. Nempt hin vndt esset. Ir aber seindt durch die Langmuttigkait Gottes vnd treue Warnung seiner Diener nur ärger vnd verstockter worden, derhalben auch Teutschland sampt euch schon ainen Thayll der verhaussen Plag eingnomen hatt vnd württ gwißlich gar zu Grund geen, es sei dan, das ir den Baalim niderreissend vnd des Herrn Nachtmall widerumb aufrichtet, wie ir eß abgebrochen habt.

Das ir aber euer Meß (als Recht) vertaydingenn wöllend, darumb das vill Glücks vnd Fridenß gewesen ist, ee wir anfangen, solche abzuthon, habend ir kainen Grund. Dan Hierusalem war auch im Friden, da si Christus straft. Sodoma vnd Gomorra hettendt alles gnug, da sie Lotth strafett vnnd was soll ich sagen. Die gantz Welt war begabt mit allem Wollust, da ir Non predigt. Solt ietz gemellter böser Gottsdienst vnd Leben darumb recht sein geweest, so hett Christus vnd der Prophet Leer vnd Ermanung kayn Grundt vnd

10 hett also Gott, der Herr, das Recht vnd nitt das Übell thon gestraft. Ir laßt euch hören, das ir
71 Pruder seindt der vngläubigen Juden, die dem hailigen Propheten nit glauben wollten, das vmb ires erdichten Gottsdienst willen, sie Hunger vnd Krieg müsen erleyden vnd sprachen wie ir (Hier. 44): Dan der Zeitt, an do wir aufgehört haben zu dienen der Königin der Himell, haben wir Mangel gehabt vnnd sein durchs Schwertt vnd Hunger verzertt. Es soll euch das zeitlich Glück kain gnugsamer Grundt eurs Irthumbs sein, dan solcher Vberfluß des zeitlichen Glücks ist euch verhayssen worden durch den hayligen Propheten. Der Verstörer Hütten, spricht er (Hiob 12), haben die Fülle vnd toben wider Gott, durstiglich aber der haylig Gaist, verlacht ir Glück vnd spricht (Esec. 8): Ob ain Sünder hundertmall böses thutt vnd doch lang lebt, so wayß ich doch, das es woll geen württ denen, so Gott forchten, die sein Angesicht scheuen, dan es württ dem Gottlosen nitt wolgeen vnd wie ain Schatt nit lang leeben, die sich vor Gott nitt förchten. Es ist kain Wunder, das ir schreiend alles Übell kum, von vnser Leer vnd Abthuung der falschen Gottesdienst, die ir für die rechten halltend. Item das ir verhoffentt kayserlich Mt. soll euch bei eirm Baalim behalten vnd die Meß wiederumb inn ire Possession, draus sie Christus getrieben hatt, bringen vnd setzen.

10 Über das alles ist es auch kain Wunder, das ir Sprechen: Es werd den christlichen Fürsten
72 übell geen, wölch verwilligt haben, in die Abthuung der Meß vnd aller ergerlichen Ceremonien, dan eur Vorfarren, wölcher Pruder ir seindt, tättend den vnsern zu iren Zeitten auch also. Wen Hagel, grosse Gewässer, Teurung, Pestilentz vnd Krieg kamen, gaben sie den Christen die Schuld, wie Tertulianus schrieb vnd sprachen (Tertul. in Apol. Cap. 39): Man solt sie den Lewen zu ainer Speyß geben. Also auch verhofft der vngläubig Amptman Symachus, er wölte den Kayser Valentinianum vberreden, das er den Gottsdienst veneris (den sein Vatter Kayser Constantinus hatt abgethon) widerumb würd aufrichten vnd den Pfaffen derselbigen die Pfründen (die er inen schon genommen hatt) wider geben. Derselbig schemet sich nitt zu sagen (Par. 3 li 5 eppi 31) (als der hailig Ambrosius schreibt): Constantinus Regiment hett dißer Thatt halben bald ain End genomen vnd irer also Krieg, Hunger vnd Pestilentz hernachgeuolgt. Ir seindt, die das Wasser betrüben vnd ziehendt das vns. Diß alles wurd ich genöttigett, euch zu antwortten, auf gemellte Einred, die ir gewißlich füwendt vnndt aufpringdt.

Zum andern muß ich kürztlich anzaigen, was ich halt vnd glaub von dem hayligen Sacrament des Nachtmals Christi, inn wölchem eer vnß sein waren Leib vnd Blut vberantwortt. Dan wo ich sölchs

10 vnterließ vnd doch so ernstlich wider den Mißbrauch der Meß redte, möchte jemandt ge-

73 *dencken, ich hette keinen andern Verstand vnd Glauben, dan diesen, wölchen die Wortt des Nachtmals nach irem hellen, lauttern Clang vnd Gethön, mitt sich pringen.*

Die Wort lautten vnd clingen aber also: Nempt hin vnd esset, das ist mein Leib. Nembt hin vnd trinckt, das ist mein Blut. So aber die almechtigen Wort Christi also lautten, die an Wein vnd Brott geknüpft seindt, so glaub ich das dise eusserliche Zeichen, sampt den anhangenden Wortten Christi, warlich vnd mitt der Thatt, inn inen verborgen haben den Leib vnd das Blut Christi vnd vns dieselbigen (als darzue vermölte von Christo Werckzeug vnd Instrumenta) warlichen darreichen vnd übergeben. Vnd wie solt ich doch diese Wortt anderst versteen, dan sie mich lernen? Oder wie solt ich doch so vntreu sein meinem Gott, das ich in inn allen Dingen almechtig solt halten vnd das sein Will möchte volbracht werden, one inn disem? Ich muß je dem haylgen David glauben, der do spricht (Ps. 135): Der Herr mag thun alles, das er will, im Himell vnd auf Erden, im Mehr vnd inn allen Tiefenn, sein Will aber würt erkant in seinem Worth. Christus ist je allain nitt vom Vatter verordnet vnd gegeben zu ainem Haupt der außserwelten Glider, der Gotthait nach, sunder auch seiner hayligen

10 *allmechtigen Menschait nach. Dem Haupt aber gebürt, das es stets bei den Glidern sei, die*
74 *Ausserwelten aber, wölche die Glider seindt, sein nitt allain die, so inn jener Welt, sonder auch die, so inn diser Welt hin und wider zerstreutt seindt. Kan er dan zugleich bei allen Ausserweelten sein inn diser vnd jener Weltt nach der Gotthaytt vnd Menschaytt (wölche bayde ein Christus seindt vnd sich mit treuen lassen), solt er dan nit auch mitt Leib vnd Blut, mügen in Wein vnd Brott, in wölche er (lautt seiner Verhayssung) sich finden zu lassen versprochen hatt. Dits sei aufs Einfeltigst die Anttwort, so ich denen gib, die mich in solchen verdencken möchte.*

Die beptisch ärgerlich Meß hatt iren Namen vnnnd gutten Schein von des Herrn Nachtmall vnd wer seer gutt, das sie solchen Namen nit hett, sambt der Thatt, dan sie ist ja ein Meß vnd rechte Kremerei, darauß man Goldt vnd Gelt gelöst, wie woll das ain geringer Schad wer, wan die Seele nit damit so jemerlich verfür vnd Christi letster Will vnd Testament nitt also wern verhindert, gschmecht vnd inn ein Mißbrauch weren komen. Solchen Mißbrauch aber der Meß kan man nit baß erkennen vnd versteen, dan so man den rechten Prauch gegen dem ärgerlichen setzt vnd helt.

10 *Den rechten Ertzbrauch aber der Meß leernet vns Christus vnd haylig Apostell Paulus mitt*
75 *uolgenden Wortten (1. Chorint. II.): Der Herr Jesus, in der Nacht, da er verratten ward, nam er das Brott, danckt, brachs vnd sprach: Nemendt, essendt, das ist mein Leib, der für euch prochen würt. Desselben gleichen auch den Kelch nach dem Abentmall vnd sprach. Diser Kelch ist ain neu Testament, in meinem Blut, solchs thutt so oft ir trinckt zu meinem Gedechtnus. Dan so oft ir von disem Brott essend vnd von disem Kelch trinckent, solt ir des Herrn Todt verkündigen, biß das er kompt.*

Auß disen Wortten kan man leichtlich versteen, wie ain grosse Sünd vnd ärgerlicher Mißbrauch die bebstisch Meß sei, dan sie ist der Einsatzung Christi gar entgegen, Christo will, das alle Gläubigen sollen seinen Leib essen vnd sein Blut trincken vnd an disem Speiß vnd Tranck haben das ewig Leeben vnnnd Verzeichung der Sünd. Der Babst aber sampt seinen Bischofen leeren das Widerspill. Wer für sich laßt inn der Meß essen vnd trincken, der würt leeben vnd der Sünd leedig werden.

Christus will, das alle Gläubigen inn bayder Gestalt sollten essen vnd trincken. So sagt der Antichrist das Widerspill vnd spricht, sie sollen nit all trincken, sunder allain die, so zu Priestern geweicht sein

10 *vnd muß also Christus mit seinem Testament Raum geben dem Leestermall, dem Kind*
76 *der Verderpung, vngangsehn, das er die Warheyt vnd das Leeben ist (Joan. 14). Vnd wie woll seine aigne Canones gebietten, das jederman nach der Einsatzung Christi, die recht Meß selbert hallten vnd inn bayder Gestalt das Nachtmall entpfahen soll, so ist er doch in solcher Warheit nit bestanden, sunder hatt mitt der Leer vnd der Thatt die Einsatzung Christi geleestert (In consens. dist. 2 c. conperimus).*

Item Christus sagt (1. Corint. II): Man soll sein Todt verkünden, das ist predigen, was für

Wolthatt er vns bewißen hab, inn dem, so er sein Leib für vns in Todt geben vnd sein Plutt (für vns zu Uerzeihung der Sünd) vergossen hatt, so würt die Meß dagegen still in ainem Winckel gehalten vnd des Herrn Todt nit verkündigt, dartzu auch die Vmbsteender nit gebessert, nit gespeißt, weder mit Wort noch mit Sacrament, sunder vill mehr geergert, dan sie vermainen gantzlich, sie haben gnug am Zusehen, am Anbetten vnd würt also das Nachtmall Christi nit allain verleastert, sunder auch sein Gnad vnd Barmhertzigkait, dan hie würt gesucht die Seeligkait inn ertichten Wercken, die allain durch den Glauben in Christum vnd durch die hailigen Sacrament vnd Predig des

10 Worts erlangt, gesucht vnd außgetailt soll werden. Es hilft nitt, das sie fürweenden allten
77 Brauch vnd Gewonhait, als ob derhalben erzelte Mißbrauch nicht Vnrecht were. Dan Christus spricht nit, ich bin der allt Brauch, sunder die Warhaytt. So schreiet auch der Vatter vom Himell herab (Math. 3 et 17), wir sollen Christum hören vnd ime volgen vnd nitt der alten Gwonhait. Darzu so seind die hailigen Vätter wider solche Einred als Augustinus vnd Ciprianus. Augustinus fürt ein den Spruch des hayligen Bischofs Libosi Vagensis, der also spricht: Der Herr spricht im Euangelio, ich bin die Warhait vnd nitt die Gwonhait, darumb, so die Warhaytt an Tag kumpt, soll die Gwonhait der Warhaytt weichen. Vnd der hailig Augustinus bestettigt den Sententz des Libosi vnd spricht (August. part. 5 de Baptis. E. Donatist li. 3 Cap. 6): Wer wolt zweifeln, das die Gewonhaytt der erkantten Warhaytt nit solt weichen? Vnd abermals fürt er ein den Spruch des Bischofs Zozinii, der do spricht (Tist. S. c. qm contempta et c. veritate): Wan die Warhaytt an Tag ist pracht, so soll der Irthumb der Warhaytt statt geben. Hatt doch der irrend Petrus dem Paulo, der d. Warhaytt predigt, statt geben vnd geulgt (Gal. 2). Solchen Sententz bestettigt aber Augustinus vnd spricht (Aug. Cap. 7 li 3 de Bap. q. Donatiß et lib. 7 c. 20): Zozinius wills nitt Gewonhaitt, sunder Irthumb hayssen. Dergleichen schreibt auch der hailig Ciprianus vom Sacrament vnnd

10 spricht (Lib. 2 Epist. 3 ad Cycilium): Das Christus allayn soll gehört werden, bezeugt die
78 Stym des Vatters von Himell herab, die also spricht: Das ist mein lieber Sune, an den ich allain ain Wollgefallen hab, den hörtt. Derhalben, so in allain Christus zuhören ist, so sollen wir nicht achten, was etwan ain anderer, der vor vns ist geweest, zuthun sein geacht, sunder was der, so vor allen ist gewesen, zum ersten gethon hab. Wan warumb kainß Menschen Gewonhaytt, sunder Gottes Warhaitt soll man volgen.

Disen jetzt erzeelten Mißbrauch der Meß hab ich als die ärgsten Gottsleesterung verworfen, die Christo vnd seiner Institution gar entgegen ist, vmb gemelter vnd volgender Vrsach Willen. Ich nam zu Herten die Wort Pauli, die eer spricht zun Galathern (Gal. 3): Verachtet man doch ainß Menschen Testament nitt (wan eß bestettigt würt) vnd thut auch nichts dartzu, solt ich dan meins Herrn vnd Erlösers Testament (das schon zu ainer Meß war worden) nit wider zu seinem rechten Brauch pringen vnd haben eingesetzt? Darzu hatt mich auch beweegt, das Paulus zun Corinthern spricht (1. Cor. II): Ich hab es von dem Herrn entpfangen, das ich euch geben hab vnd sie es riet zu rechten Prauch behielten, schlug sie Gott mit der Pestilentz, vmb ires Mißbrauchs Willen solt er dan mein ver-

10 schont haben, der ich ain getreuer Haußhalter vnd Außgeber soll sein. Darzu auch fassett
79 ich ernstlich zu Herten den heftigen Donderstraich des hayligen Gaistes, der durch den Mundt des Apostels sagt (Gala I): So iemandt euch leernet anders, dan ir entfangen habt, der sei verflucht, demnach hab ich nit anderß wöllen lernen, dan was Christus gelernt vnd zu thon beuolhen. Demnach hab ich auch verworfen die Einsperrung des Sacraments, dan sie ist wider Christi Einsetzung, do er sagt: Nempt hin vnd esset vnd nitt, spertt es ein, bettet eß an vnd überredet euch selber, dits sei der recht Prauch.

Vnd hie gilt nitt, das man wölt, zu ainer Beschämung fürwenden, dise Einsperrung were darumb bescheen, das man vmb der Krancken willen allweg beraith wer, mitt geweichtem Prott, das ist des Herrn Leib, dan man kontte nit consecrieren, dan inn der Meß, denen antwort ich, es seindt leere Wortt, die kain Grundt haben göttlichs Worts, dan, wie Christus hatt die Entpfangung seines Sacraments weder an sonderlich Tag noch Zeit gepunden, also auch hatt er das Consecriren an kain Zeit gepunden. Man könt ie (wo dem also) die hungerrigen vnd durstigen Gewissen nitt speisen vnd trencken, dan Christus

10 spricht nit, nempt hin vnd essendt vnd trinckett auf disen oder jenen Tag, sunder nempt hin
80 vnd esset vnd henckt dran, so oft irs thondt. Also auch leernet der haylig Augustinus vnd
würt solche Leer auch bestetigt vnd geschriben im bebstlichem Incert (Degsecra dist. 2 c.
quottidie): Es ist ie nit jedermann hungerig vnd durstig zu ainer Zeit. Ainem hungert inn
gesundem Leib nach der Verzeihung der Sünd vor Mittag, den andern aber nach Mittag in
kranckem Leib. so ligt auch das Consecrieren (wie sie es nenen) nitt an der Person, sunder
am Wortt, als an vilen Ortten die christlichen Leerer fürnemblich aber der haylig Augustinus
derhalben hatt solche Einsperrung inn hayliger Schrift kain Grundt (Aug. super Joan. tractat
5 idem contratras peti et cresc. Gvan.) vnd ist ain rechte Schmach vnd Vneer wider Chri-
stum vnd sein hayligs Nachtmall.

Da aber ich, als ein Hirtt der Schaf, söliche Abgötterei sahe, suchen vnd trieben, am hayli-
gen Sacramentt vnd das die Kinder des verschloßnen vnd eingesperrten Brotts (des Herrn
Leib, wie inn Paulus nentt) nitt kuntte geniessen, sunder versündigten sich nur daran, sper-
rett ich auf vnd richtet des Herrn Nachtmall ann mitt ainer vorgehenden Verkündigung des
Herrn Todts vnd Frucht desselbigen, laaß also die Wort des Nachtmals zu teutsch. Solchen
gottsesterlichen Brauch des hoch-

10 wirdigen Sacraments inn der Meß im Heußlin vnd Monstrantz hab ich wegkgethan vnd kain
81 Monument da gelassen, sunder verendertt, dem Exempel nach Mose (der das Kalb, daran
sich die Juden versündigten) auch abgeett vnd kain Vestigium da ließ (Exo. 32).

Es soll aber iederman wissen, das ich vorerzelte ärgerliche Ceremonien vnd Gottsdienst
samt erzelttem Mißbrauch des Sacraments nit hab abgethon vnd verendertt, aus Zwanck
(wie ettlich clagen) der Oberkaytt, sunder aus gottlichem Eyfer vnd Eraisthung meines
Ampts vnd will derhalb Anttwort vnd Rechenschaft geben vor göttlicher himlischer vnzer-
gencklicher vnd nachmals auch vor weltlicher kayserlicher Maiestatt vnd allen denen, so
solchs von mir her aistehen vnd fordern.

So aber jetzund durch göttliche vnd vnlaugbare Warhait vnd Wortt bewert ist, das aller
Gottsdienst samt den ärgerlichen Ceremonien, die nit aus Glauben kumen vnd fliessen,
ain Vrsach ist, vmb wölcher Willen Gott den zeittlichen vnd ewigen Frid aufhebt vnd vns mit
Krieg, Teurung vnd Pestilentz plagen will vnd schon darzu angefangen vnd doch die Stift
vnd Clöster, dauon nit wöllen lassen, samt vilen Pfarren, wölche von iren Superat-

10 tendenten überrück (wie man sagt) getragen worden vnd aber ain christlicher, ia jettlicher
82 Fürst schuldig ist, sein Land vnd Leuth fridlich zu regieren, sihett aber vnd versteett, das
gemellte Meß vnd aller ärgerlicher Gottsdienst die recht gründtlich Vrsach ist alles
Vnglücks, so entsteet ain solch Frag wie folgt:

Ob sich gebür ainer weltlichenn Oberkaytt, so vntter kayserlichen Maiestatt ist, solche är-
gerliche Ceremonien, so noch hin vnd wider inn Stiften, Clöstern vnd Dörfern gengig seind,
zu endern vnd bessere aufzurichten, auserhalb aines freyen Conciliumbs vnd Verwilligung
kayserlicher Majestat.

Es will der Her, vnser Gott, das zway Schwerdt das Übell zu strafen sollen gepraucht vnd
geführt werden, langs die Welt steett, nemblich das weltlich vnd das gaystlich. Es wayß aber
meniglich das, das weltlich Schwertt, nichts anderß ist, dan ain Straf, die ain Oberkaytt ain
Übelthetter anthutt. Das gaystlich aber nit anderst, dan Gottes Wortt, damitt ain

10 gaystliche Oberkaytt ain Sünder nit am Leib, sunder nur mitt blossem Wortt, aintweeder
83 strafft oder tröstet.

Zu ainem iettlichen Schwerth hatt Gott besondere Personen verordnett, zum weltlichen
Kayser, Küng, Fürsten vnd ire Pfleger, darumb geleutt auch Gott, so ernstlich man soll, die
Oberkaytt fürchten, eeren, ir volgen vnd spricht (Röm. 13): Wer inen widerstreebe, der wi-
derstreebe seiner Ordnung. Dem gaystlichen, das ist seinem hayligen Wortt, hatt er verord-
nett die Pfarhern vnd Prediger, die man Bischof nentt vnd will das sie sein Wortt (wölchs er
selber ain Schwerth nentt) füeren vnd mit dem die Sünder strafen auch die Bekümmertten
trösten vnd leedig machen. Vnd will ds man diser Oberkaytt vollge vnd Gehorsam layste
vnd ir kainem Eintrag thue noch Layd beweiß, darumb spricht er (Lucr. 10): Wer euch hörtt,

der hörrt mich. Vnd wer euch veracht, der veracht mich. Also gantz vnd gar will Gott, das ain ieder Tayll seins beuolhen Ampts wart. Vnd meniglich so vntter bayden Ämptern begriffen württ, bay der Oberkaytt nach irem Ampt vnd Beuelch volg vnd gehorsam sein inn zimlichenn vnd billichenn Dingen. Den Vorsteern aber vnd Amptleutten im weltlichen Ampt vnd Regiment gebürt Satzung zu machen, wie man Landt vnd Leutth fridlich regieren mög.

10 Item Satzung zu machen, wie man sich inn allen eusserlichen Dingen hallten soll, damit
84 zeittliche Friden mog gehalten werden, doch sollen ire Satzungen vnd Gebott nitt zuwider sein dem, des Herrn vnßerm Gottes vnd seinem Worth, vmß fliessen aus disem Gesetz. Was ir wölt, das euch die Leutt thon sollen, das thutt inen auch. Denen aber, so das gaistlich Ampt vnd Schwert fürentt, gebürt nitt Satzungen zu machen, sunder allain zu lernen vnd regieren treulich nach dem Wortt Gottes, das Gehaymnuß Gottes vnd das Euan gelion außzutailen (1. Cor. 4).

Item ain Aufsehen haben vnd wachen auf die Herd Christi (Acto 26 1. Pet. 5) vnd das gegeben Pfundt, des Wortts Gotts, dem Haußgesindt außstaylen zu rechter Zeytt (Joan. 21, Luc. 12).

Item Kirchenordnung anrichten zur Besserung der Gemayndt vnd das solchs alles in gutter Ordnung erhallten, als Paulus zum Corinth. schreibt (1. Cor. 14, 1. Chor. II): Darumb soll ain iettliche Oberkaytt gedencken, wan sie ir beuolhen Ampt verlaaßt vnd auf ain ander Ampt sihett vnd sich darein dringen will, etwas abzuthun vnd aufzurichten, one mercklich Vrsach, das eß Gott nitt vngestraft württ lassen (Ambr. part. 3 lib. 5 Epi. 32), das haben wir bewärte Exempell inn hayliger

10 Schrift. Vom Konig Hierobeam leesen wir (3. Reg. 13), das er wolt röchen das allain der
85 Priester Ampt war vnd als ine ain Prophet strafett vnd er nit abließ, sunder streckett die Handt gegen ime, hieß inn fangen, ward ime sein Handt dürr. Also vntterfieng sich auch des priesterlichen Ampts der Konig Vsia zu rechen, der Herr aber weerett ime durch Aseria (4. Reg. 15) vnd do er nit ab wolt lassen, schlug inn der Herr mit Aussatz sein Leeben lang. Das aber ist ain pilliche Straf, so gemellte Oberkaytt ir Amptt vnd Beuelch fallen laßt vnd greift ainer dem andern inn sein Ampt vnd Beuelch. Zu diser Zeit aber strafft Gott die gaystlich Oberkaytt mit nachuöllgender Vngnad vnd Plag. Erstlich dieweill sie das Wortt zu predigen fallen lassen (vnd doch lernen) schlecht sie gott mitt Wahn vnd Guttdüncken für das Euangelion predigen vnd immerdar lernen vnd doch nimmer zu der Erkantnus der Warhaytt komen (2. Tim. 3. Deut. 28). Die andern, so gar nit predigen, trifft er auch mitt billicher Straf, in dem, das er inn das weltlich Schwerdt (das sie wider sein Beuelch in die Hand haben genomen vnd an sich gehenckt) innen inn die Handt gibbt, nit bei dem Heft vnd Knopf, sunder bei der Spitzen vnd Schneiden, auf das sie Leib vnd Seel darmitt erstechen vnd verwunden, inn dem, das sie weltlich Übell darmitt

10 strafen, wölches der Leer Christi nach, dem Kayser vnd nit Petro gebürtt vnd inen, wie Chri-
86 stus vnd Paulus sagen vnd lernen zu füeren verpotten, also strafft er auch jetzund weltlich Oberkaytt nitt mit Außsatz, sunder mit Verschwindung ires grossen Einkumens vnd mitt Aufrur, dieweill sie zumall vnd mit ainer Handt, mitt zwaien Schwerthen wöllen fechten vnd sich des iren nit konden nach Gottes Ordnung vnd Beuelch brauchen.

Soll aber ain christliche Oberkaytt gantz nit Hand anleegen, wan die halßstarrigen Baalsdiener von iren falschen Gottsdienst, der nichts dan ain Vrsach ist alles Vnglücks, nitt wöllen absteen? Wayß doch meniglich woll, das weltlich Oberkaytt (souill müglich ist) soll Krieg vnd Hader, nit allain vermeiden, sunder auch die Ursach desselbigen gar außreutten vnd wegkthon, auf daß sie fridlich vnd still müg leben vnd regieren? Anttwortt, ist es ain christliche Oberkaytt, so mag sie woll Hand anleegen, doch mit nachuöllgender Ordnung vnd Weiß.

Erstlich soll sie christlich leeben, Leer vnd Ceremonien dulden vnd hüfflich darzu sein dem Exempell Joas nach (4. Reg. 12), der den zerprochnen Tempell wider bstellt zu bessern. Also auch soll ain Oberkaytt, wan sie sihett, das durch falsche Leer vnd Leerer der Tempell Gotts (das ist die Menschen) verderbt (1. Cor. 3) vnd abgebrochen

10 würt, widerbauen vnd aufrichten durch Joia, da aber den Priester beessert Joas, denn

87 Tempell, ließ inn die Sach wollgefallen vnd hülf darzu, ds der Bau gefürdertt ward. Er setzt auch die Pfaffen zu Reed, die Goltt von Armen darzu eingenomen hetten vnd doch nitt baueten, also auch mag, da soll auch ain christlicher Fürst vnd Oberkaytt thon, wan sie sihett die ärgerlich Leer vnd biß Leeben, do falsch genantte Gaistliche, soll sie der zerprochn Tempell Gottes, die verführte Menschen, widerumb aufbauen. Zum ersten, nit aigne Leer vnd Predig, sunder soll Werckleutt darzu bstellen, die durch die Instrumenta göttlichs Worts, die irrigen Gewissen widerumb bauen, dan also auch verordnett zum Bau des verwüsten Tempels Joas, den Joiadam, sampt den andern, er aber bauet mitt aigner Handt gantz nichts. Der Oberkaytt aber ist erlaubt, nit allain in göttlichem Wortt, sunder auch inn bebstlichen Decret vnd Rechten (Dist. 63), das sie megen Werckleutt (das ist Pfarher vnd Prediger) zu disem Bau berufen vnd verordnen. Darzu auch erlaubt solchs Christus selbs vnd spricht (Math. 7 et 16): Hüttendt euch vor den falschen Propheten vnd irer Leer. Soll man sich aber vor inen hütten, so muß man sie nit predigen, dartzu auch iren falschen Gottesdienst inn ainer Gemaynd nit treiben lassen, sunder absetzen vnnd

10
88 andere erweelen. Darzu stimpt auch der haylig Paulus, do er die Tessonicher vntterricht (1. Tessa. 5), wie sie sich in zwitrechtiger Leer halten sollen. Brüffett alles vnd was gutt ist, das haltett.

Ob aber jemandt hie ain Einred wölt haben vnd sprechen, dise Sprüch vermöchten nit, das man den Leerer möchte absetzen, sunder allain sein Leer zu meiden, wan sie böß weer. Antwortt sie sagen recht daran, das man sich vor inen hütten soll vnd ir Leer vrtayln, dan alle Zuhörer haben Macht, die Leer zu vrtaylen (1. Cor. 14). Der aber, so in aufgesetzt hatt, es sei Oberkaytt oder Gemaind, hatt inn auch seiner falschen Leer halber Macht zu entsetzen. Vnd wan gleich die Oberkaytt die Lerer vnd Diener nitt gesetzt, noch ire Pfründen gestift, erfindet aber iren Irthumb durch Anzaygung göttlichs Worts vnd der frommen Leerer, so mag sie wol der Widerparth gebietten, das sie die rechten Leer annem vnd den Irthumb fallen laß.

Allso thett der christlich Imperator Valentinianus (Vide Histo Trip. li 7 ca. 9) (da er merckett, das die Arrianer von der hayligen Driualtigkayt nit recht leerneten vnd vom hayligen Baselio vnd Athanasio vberwunden waren) schrib inen, das sie gedechten vnd des Irthumbs abstünden mit nachuolgenden Wortten:

10
89 Die christlichen Gebietter vnd Großmechtigen vnd allezeit Vberwinder vnd Augusti Valentinianus Valens vnd Gratianus, wünschen Hayll inn dem Herrn, dem Bischofen, der Bistumb Asin, Phrigin Castophrigin.

Nachdem ain solch groß Concilium in Yllirico gehalten ist (Theodo li 7 ca. 9) vnd nachdem tiefe vnd hohe Fräg von dem haylsamen Wortt gehalten seind, habend vns anzaigt diesselbigen Bischof, das der hayligen Driualtigkayt vntterschiedlichen Personen, des Vatters, des Sons vnd des hayligen Gaists, nur ain ainige vnzertrenliche Substantz vnd Weesen sei, derhalben vnser Maiestät beschlossen, das von der hayligen Driualtigkaytt also auch gehalten vnd gepredigt soll werden. Doch also, das nit ettlich vntter euch sagen, wir folgen der Religion des Kaysers, der vnser Vatterlandt regiert vnd nit vill mer dem gehorsam vnd vntterthenig seind, der vns die Gepott des Lebens überanttwortt hatt, dan das Euangelion vnser Herrn Jesu Christi leernet also: Gebett dem Kayser, was des Kaysers ist vnd Gott, was Gots ist. Laßt ab, mißzuprauchen kayserliche Maiestat vnd veruolgett die nitt, die Gott vollkömenlich dienen, die sich nitt weegern, nach vnsern Satzungen Tributt vnd Schatzung zu geben, ir aber erzaigt euch allezeit als die Vngehorsamen.

10
90 Was gebürt aber ainer christlichen Oberkaytt zu thon, wan solche Baals Diener nit wöllen folgen, soll sie solche Aufstund ires Ampts entsetzen? Antwortt: Neyn, sie soll erstlich getreu glernt vnd verstendig Diener des hayligen Wort Gottes zu inen senden, das sie inen vnder Augen standen vnd inen iren Irthumb anzaygen, wie der haylig Paulus dem irrenden Petro thett vor der gantzen Gmaind (Gal. 2) vnd so sie nit wöllen folgen, sollen sie ofentlich vor aller Menge verbanth werden (Matth. 18), der Leer Christi vnd Pauli nach, als aller ergste Feind des Glaubens mit denen niemand weder essen noch trincken soll noch gruessen, wie Joannes schreibtt (1. Cor. 5, 2. Joan. 1).

Wann aber ain christliche Oberkaytt sihett, das solch Vermanen vnd Bannen nitt will helfen, so soll sie inen ansagen, das ir gebür ampthalber sie zu strafen, wie woll nit am Leib, als Ketzer, die sie nit zue strafen hatt, sunder als Zerstörer des gmaynen Frids, die sie auch warlich seind, dan ir Leeben, Leer vnd Ceremonien machen Secten. Secten machen Zanck, auß Zanck fliessen Totschlag vnd Aufrur, wie dan vor Zeitten sich mit der Thatt erfunden, als Sozonienus schreibt (vide Histo Trip. li 4 Cap. 13 et 18).

Derhalben, wan ain christliche Oberkaytt sicht, das die Oberkaytt göttlichs Wortts zu schwach ist, mit irem Schwerdt des Wortts solche irrige Leer vnd Leerer

10 zu strafen vnd abzuthon, so soll sie iren Gewaltt prauchen vnd den Dienern des Worts ver-
91 günden, das sie solche Mißsprach niderreissen vnd gtreulich ob inen halten, als dan werden sie fridlich regiern, von Gott globt vnd zu letst mit ewiger Seeligkaytt belonett werden, des haben sie bewertte Historias, die inen als der Oberkaytt (wie sie sich in solchen Sachen hallten) zu ainer Leer vnd Exempell vor seind geschriben.

Zum ersten Phineas erstach den Juden vnd die Midianitin, vmb leiplicher Hurerei willen, die inen Gott verpotten hatt, vmb welchen Willen XXIII M Menschen getödt wurden vnd so bald vmb seiner Tatt willen, hörett Gott auf zu plagen. (Nume. 25). Solte dan nitt auch abgestellt werden der Zorn Gottes, Krieg, Teurung vnd Pestilentz (die jetzund schon vor Augen), wan die Oberkaytt die Gaystlichen Hurerei vnd Hurer hülf abthon vnd vertreiben?

Zum andern ward von Gott globt der Künig Jehu (2. Reg. 9 et 10), das er die falschen Gottsdienst zerprach vnd die Baals Diener ließ tödten vnd vmb diser Thatt willen verhiess ime Gott, das seine Kinder im Regiment sollten biß inds vierdt Glid pleiben.

Zum dritten, als Josias, der Künig, den falschen Gottsdienst abthett, nach dem Gesatzbuch Mose (4. Reg. 22), verhiess ime Gott ain fridlich Regiment.

10 Zum Vierden, als Hiskia den Erenschlangen zerbrach, den Mose aufgericht hatt, daran sich
92 die Juden versündigt, gab ime Gott ain fridlich Regiment sein Leeben lang vnd Sig über den Künig zu Assiria. Gemellte Historien sein onzweifel all Oberkaytt vorgschriben, auf das sie nit gedencken möchte, sie thetten wider Gott, wan sie sich solcher Hendel vnnterfiengen, die die Diener des Worts für sich selber vnd mit iren Wort nit mögen endern vnd abthun.

Ich wayß aber woll, das sie werden sagen. Wer haiß dich, das du die Oberkaytt leernest abbrechen die falschen Gottsdienst vnd die Diener derselbigen tödten? Lernen doch die haylgen Väter das Widerspill als Tertulianus. (Tvrta. li ad Sca. Chriso mvrta Babile), Chri-sostoneus, man soll meinen, zum Glauben zwingen noch Ketzereien halb niemant tödten? Antwort ich, lerne nit mit disen Historien die Oberkaytt, das sie euch zu glauben zwingen oder Vnglauben halber tödten soll, sunder ich lerne sie, das sie den falschen Gottsdienst (durch den ir inn Teutschland Krieg vnd Hader einfürt) fallen, abthon vnd zu Boden reyssen, auf daß sie vnd ir Vnterthanen megen Frid von Gott haben, inn diser Zeitt, sie sollen euch strafen am Gutt vnd nitt am Leib, eure Pfründen sollen sie euch auf-

10 heben vnd nemen, dieweill sie gstift sein vnd jeder Maynung halb darauf gesetzt seindt, das
93 Gott durch sie vnd euch soll geerth vnd nitt gelestert werden, Friden vnd nit Vnfriden zu geben, geraitzt werden vnd dieselbigen zum rechten Gottsdienst verordnen.

Die Oberkaytt soll (wan ir nit vollgen wöllt) dem christlichen Exempell, des Kayzers Constantinii volgen, der den Nunnen vnd Pfaffen (die der Abgöttin Veneri dientten) auch ir Preilia vnd Pfründen nam, die er doch nit gestift hett, als der vngläubig Amptman Symachus beclagt vnd Ambrosius schreibt (Ambr. li. 5 Epi. 21: Bernardus will auch, das inen die Pfründth sollen genommen werden. Li 2 ad Eugenium) vnd dieselbigen zu christlicher Religion verordnet. Also auch soll euch gscheen, wo ir nit folgt, die ir nit Gott mit eurn Pfründen, sunder eurem Bauch vnd rechten Veneri dienen, als eur ärgerlich Leer vnd Leeben bezeugt.

Wie mag aber das bei kayserlicher Mt. verantwortt werden, die sich ötwan in ainem Mandat laßt hören, es soll niemant ausserhalb ains Conciliums nichts abthon oder verendern? Es mag nit Grund vnd fuglich verantwortt werden, mit folgenden Verantwortungen.

Erstlich wayß meniglich woll, das ain vndern Oberkaytt (als Fürsten, Reichstätt) iren Gwalt

nit allain von kayserlicher Mt. haben, sonder von Gott hatt entpfangen, als die Wortt Christi bezeugen. Du

10
94 hettest kainen Gwalt wider mich, er were dir dan von oben herab gegeben. Nun redet er mit Pilato, der nit der Kayser, sunder allain des Kaysers Pfleger war, man muß meer fürchten vnd gehorsam sein, Gott inn Sachen, die das ewig Leeben betreffentt, dan ain Kayser, wo er wider Gottes Wortt, der Oberkaytt etwas wölt mandiren. Zum andern soll man auch kayserlich Myt. fürhaltenn, das sie erstlich zue Hertzzen faß, iren Titell vnd Namen, darnach die Vrsach, aus wölcher sie von dem Herrn aller Herrn vnd dem Kayser aller Kayser (nemlich Gott) ds Kayserthumb entpfangen hatt. Inn dem Titell aber schreibt er sich ainen Christen, hatt auch in seiner Tauf dem Teuffell widersagt vnd Christo ainen Ayd geschworn, das er ime vnd seiner Leer wolte anhängen, den Teuffell aber sampt seiner Gsellschaft fliehen, denselbigen ist sein kayserlich Mt. schuldig zu hallten vnd inn Sachen, so den Glauben betreffen, der ritterliche Gsellschaft, die das Wort Gottes predigen vnd handhaben, Beistand zuthan, die Leer der Seell vnd das ewig Leeben nit hindern, sunder fürdern, dan wo sein Mt. in offentlichen Edicten würd gebieten, das man inn Sachen vnsern Glauben betreffend, nicht handeln vnd leeren solt, biß auf ain Concilium, so wurde sein Mt. Christo, als widerspennig erfunden, dan

10
95 Christus will, daß seine Euangelion stets soll predigt werden vnd das wir demselbigen Glauben sunst werden wir nit seelig. Er will, das wir sollen wachen, dan wir werden aus diesem Jamertal gefordert nach seinem vnd nit nach vnserm Willen, es will in, das vnser Gott, das sein Wortt im Lauf bleib vnd nit verhindert werde, biß zum End der Welt, auf das er dadurch geprisen vnd gelobt vnd die Menschen dadurch seelig werden, darumb bitt der haylig Paulus zu Tessalonia vnd spricht (2. Tessa. 3): Lieben Brüder bittendt für vns, das das Wort des Herrn Lauf vnd gebriesen werde. Es kan aber nit geprisen werden, wan man ime sein Lauf weertt vnd will nit gestatten, das man die hailigen Sacrament vnd alle Kirchen Ordnung nach Gottes Wort treulich außstayll vnd anricht, so können auch die Leerer vor solchem Mandatt, dem Wortt, durch stette Predig den Zaum nit hengen, das es laufen müg vnd Frucht pringe, noch vill weniger kan das Wort gebrisen werden von den Vnwissenden, denen der Herr nit leiten will, biß auf ain Concilium, sunder vordert sie daruor, aintweder in treu Glauben oder Vnglauben, derhalben will Gott nit, das sein Wort (dieweill das ewig Leeben dran hängt) soll verhindert werden, wer eß aber verhindert, der nimpt den Kindern das Brot vnd enterbt sie des ewigen Lebenß vnd mordett also Leib vnd Seell, derhalben auch der sich sampt inenn verdamt.

10
96 Zum dritten soll kayserlich Mt. woll zu Hertzenn fassen die Vrsach, vmb wölcher willen sie der himlisch Gott vnd Kayser in das weltlich vnd zergencklich Kayserthumb hatt eingesetzt, nemblich vmb Erhaltung willen zeitlichs Frids, den Gott will, das eusserlicher Frid gehalten werd, biß zum End der Welt, den selbigen zu erhalten, hatt ir Mt. Gehilfen von Gott entpfangen, nemblich die Fürsten, Grauen, Reichstett, Ritterschaft vnd alle andere Oberkaytt, diese alle sein Glider, sein Maiestat aber das Haupt, daraus solcher Frid erhalten vnd angericht soll werden. Haben aber wir als Glider vnd Mit Regierer. kl. Mt. wöllen den zeitlichen Frid erhalten, so haben wir vnsern Ayd nach, wie sein kayserlich Ayt vnser Haupt, den wir Christo inn Tauf gethan, die Leerer des Euangeliums, die Frid vor Gott, dem Regiment erlangt (wie Valentinianus, der Kayser bezeugt), müssen fürdern, als vil vns müglich ist gewesen. So haben wir auch bedacht, das wir von Gott vnd kayserlicher Mt. uerordnett seind, aufs Allerfridlichst zu regieren vnd derhalben schuldig gewesen, alle Vrsach der Aufrur vnd Vnfridenß wegkzuleegen, als da sein nit allain eusserlich Gesünd, sonder falscher Leer vnd ärgerlicher Gottsdienst.

10
97 Demnach haben wir statt geben (wie billich) den rechten Hirten der Schaf, den Predigern des Worts, das sie haben das Euangelion frei gepredigt vnd die Sacrament nach solchem außgetayllt vnd inen geholfen, dieweill sie für sich allain zu schwach, allen ärgerlichen Gottsdienst vnd Ceremonien abzuthon.

Zum vierthten wollt vns nit gebürn, solche Leer zu hindern, dan wir damit nit alayn wid. Gott, sunder auch als vngehorsame Glider wider vnser Haupt kayserliche Mt. gethon, die solchen

Irthumb aber erkennt vnd in ainem offentlichen Edict hatt lassen außgeen, das man das haylig Euangelium lautter vnd clar predigen soll. Aus gemelten kayserlichen Mandatt kontten wir woll erkennen, da es kl. Mt. Maynung nitt war, das man allain predigen vnd nit darnach leeben vnd thon solt, dan wo es kayserl. Myt. also (wie dan nimmer meer glaubt soll werden) hett gemaint vnd wir darob gehalten, so hette jederman gedacht, das Euangelion weer ain Fabell, dem man nitt nach dorft leeben vnd thun vnd hetten also kayserlich Myt. vmb das Kayserthumb, ja auch vmb das frittlich vnd ewig Leeben gebracht, wie den jüdischen Königen gescheen, die Gottes Gebott wüßten, vnd liesends predigen, aber dem nach zu leeben, vermantt. sie niemandt, sunder weertten den

10 Propheten die Leer vnd lebten auch selber nit darnach.

98

Vnd obschon jemants vnß für wölt werfen, wir werden den andern kayserlichen Mandaten vngehorsam geweeßt, das zu Wormbs auß ist gangen, welchs Inhalt lautt, als ob kayserlich Maiestatt all Stiftung vnd Kirchen Ordnung damit wöll bestetigt haben, so haben wir doch gedacht, kayserl. Mt. wöll vns dem Exempel des Kaysers Constantii nach versuchen, ob ain christlicher Ernst vnd Bestendigkeit des Glaubens inn vns sei. Dan all so versucht Constantius seine Fürsten vnd Diener auch vnd lobett sie, das sie inn iren christlichen Fürnemen verharrent (Sez. li I Hist. Triparca 7). Derhaben sein wir keck geweeßt, das selbig Mandat nit anderst aufzunemend, dan mit ainer vorgenden Protestation vnd seind der Zuuersicht, wir haben göttlicher Maiestatt vnd daneben auch kayserlicher Großmechtigkayt woll gefallen vnd Ggehorsame darein erzaigt, dweill wir hiezwischen nichts anderst, dan waß Gott durch sein Wort vnd Ir Mt. inn irem Mandat begeert hatt.

Aber wie wolß vns aufs aller wölst bewußt, das kayserl. Mt. als ain christlicher Fürst, an gemelte Verantwortung ain gutt Benügen württ haben,

10

99

so würt doch nitt aufhören, das Kind des Verderbnuß, wie ine Paulus nennett, der Widerchrist sampt seinen Anfang vnd sprechen. In solchem Predigen vnd Abthung ergerlicher Ceremonien sein inen ain Abbruch an irer Jurißdiction vnd Gerechtigkeit gscheen, dan es gebür sich nitt, das wir (on iren Wißen vnd Willen, auch on ain frei Concilium) in Sachen den Glauben betreffend, für vns selbert dörfen handeln vnd öttwas schliessen. Darumb wöllen wir inen antwortten vnd beweißten, das sie kain Jurißdiction vber vns haben.

Von der Jurißdiction der vermaintten Bischof

Auf das meniglich mög wissen, ia hören, seehen vnnnd greifen, wie so gar vnbillicher Weyß die römische Bischof schreien, man thu wider ire Jurisdiction, so man on ir Verwilligung vnd ausserhalb ains Concilii die Sacrament raicht nach Inhalt der hayligen Schrift vnd die falsche Gottesdienst außrott vnd was christenlich ist, aufricht. So wöllen wir von irer Jurisdiction reden: Vnd ee wir anfangen, ist von Nötten, das man nachuollgende Puncten woll inn Gedechtnuß fasse:

Der erste

Es soll jederman wissen, das zwaierlai Bischof sein, nemblich christlich vnd nit christlich. Die christlichen seind von Christo beruft, die andern

11

00

von Sathana vnd haben sich vnpillicher Weiß inn dits Ampt getrungen.

Der andere Punct

Es ist von Nötten, das jederman das Wörtlin Bischof verstee vnd was es auf vnser Sprach hayß. Bischof aber ist ain griechisch Wort, heißt auf teutsch ain Hütter, Wächter oder Aufseher. In Latein aber, im neuen Testament, werden sie genentt Ministri vnd Dispenstores, das ist: Diener vnd Außgeber der Gehaymus Gottes (1. Cor. 4). Auß diser Interpretation hören wir woll, das sie Hütter, Knecht vnd nit Herrn soln sein vnd Christo seine Schaf mitt dem hailg. Euangelio vnd den hailgen Sacramentten wayden vnnnd regieren sollen, wer das nitt thutt, der ist kain Bischof vnd hatt kayn Jurisdiction vber die Christen. Es haben aber bayde falsch vnd christlich Bischof ir Ampt vnd Beuelch entpfangen von dem, der ain ieden beruft hatt vnd werden vntterschiedlich an irem Ampt vnd Leer, ob sie die rechten oder die falschen sein, erkant.

Die Bischof, so von Christo vnd dem hayligen Gayst berufft sein, haben ir Ampt, Gwalt vnd Jurisdiction von Christo mit außgetruckten, hellen vnd claren Wortten empfangen vnd folgen auch demselbigen stracks nach. Das Ampt aber vnd ir Juriß-

11
01

diction ist Predigen (selbert), das haylig Euangelion vnd die hayligen zwai Sacrament raichen. Dan also spricht Christus (Mar. 16): Gehett hinn inn alle Welt vnd predigett das Euangelion vnd abermals spricht er: Gehett hinn vnd leernet alle Volcker, taufft sie in dem Namen des Suns, Vatters vnd hayligen Gaysts vnd leernet sie halften, alles, was ich auch beuolhen hab. Darumb nennet seine Bischof der haylig Gayst Knecht vnd Diener vnd nit gwaltig Herr vnd spricht: Dafür halte vns jedermann nemblich für Christus Diener vnd Haußhalter vber Gottes Gehaymnus (1. Cor. 4). Ainem Knecht aber gebürt, das er seines Herrn Willen vollbring. So ist nun des Herrn Will, das seine Hirtten vnd Bischof sollen das Euangelion predigen, die Sacrament (die er inen geuolhen hatt) raichen vnd spricht: Lernet sie, was ich euch beuolhen hab. Vnd will, das sie ime von solchem Ampt gar nichts nehmen. Vnd auch nichts hinzue setzen, wie der haylig Gayst sie leernet vnd spricht (Deut. 4): Ir solt zu dem Wortt, das ich mit euch reed, nichts zuthon vnd nichts dauonthon. Vnd abermal ermanett er sie vnd spricht (Deut. 12): Was ich euch gebeutt, das thutt allain, setzt nicht hinzu vnd thont nichts dauon.

11
02

Darumb verhayset er auch grossen Lohn denen Bischofen, die also seinem Haußgesind zu rechter Zeit iren gebürlichen Tayll des Euangelions vnd der hayligen Sacrament fürtragen. Darneben verhaißt er, den vnghaubigen römischen Bischofen, die die armen Menschen mit falscher Leer vnd on Vrsach mit irem Pann schlagen, das hellisch Feur vnd den ewigen Todt zu geben. Dan er spricht (Luc. 12), er woll sie zerscheitern vnd innen iren Lohn nit den Vnglaubigen geben.

Allso auch haben die hayligen Apostell gethon, wan sie ainen Bischof erwölten, so ernanntten sie dieselbigen, das sie sollten fleissig Hutt vnd Wach auf die Schaf mit hayllsamer Leer haben. Dan allso spricht der haylig Paulus (Acto. 20): Habent Acht auf euch selbst vnd auf die gantzen Heerd, vntter wölche euch der haylig Gayst gesetzt hatt zu Bischofen zu wayden die Kirchen oder Gemaind Gottes, wölche er durch sein Blut erworben hatt, dan das wayß ich, das nach meinem Abschied, werden vntter euch komen schwere Wolf, die der Heerdt nit werden verschonen. Deßgleichen ermant sie auch der haylig Petrus vnd spricht (1. Petr. 5): Waydentt die Heerd Christi, die vntter euch ist vnd verseehentt sie, nit genötigt, sunder selb willig.

11
03

Wölcher allso sein bischoflich Ampt vollbringt mit Predigen des hayligen Wortt Gottes vnd raicht die haylige Sacrament vnd leebet im eelichen Stand (Tit. 1), wo er die Gab der Keuschaytt nitt kan haben vnd hatt alle Tugendt an ime, die der haylig Paulus von inen fordert vnd hellt (1. Thim. 3), an dem gwissen Wortt des Leebens, der ist ain rechter Bischof vnd hatt sein Gewalt vnd Jurißdiction von Christo, das er mag vntterweissen die Irrenden, den falschen Gottsdienst abzuthon, den göttlichen aufzurichten, die vermaintten Christen zu bannen vnd sie nach Besserung widerumb leedig sprechen dem Exempell Pauli nach (1. Cor. 5). Solcher Bischof Gepott vnd Verpott seind schuldig zu volgen alle die, so mit Erben wöllen sein Christi Jesu, vnsers Erlösers, am ewigen Leeben. Dan sie lernen vnd verpieten nichts anderst, dan was Christus zu lernen beuolhen vnd zulassen verpotten hatt, darumb ermant vns Christus, ime zu uolgen vnd spricht: Wer euch hört, der hört mich, wer euch verschmecht, verschmeett mich.

Die aber, so sich des bischoflichen Naments vnd Ampts vntterfangen vnd rüemendt vnd lernen nit das Euangelion, die soll man fliehen vnd nit hören, dan sie seind Lügner, wie Ambrosius vnd ire

11
04

aigne Decrett bezeugen (Q. 5 Ca. Cauete fratres) vnd nit Bischof, dan wie man Christo nit grösser Vner kan beweisen, dan wan man sein Wortt nit fleissig hört von seinen Aposteln vnd Bischofen vnd inen nit volgt. Also kan man ime kayn grössern Dienst vnd Eer beweisen, dan das man fliehe alle die, so sich für Hirtten außgeben vnd sein doch Wolf, als da sein, die in Christi Namen zu vns kommen vnd pringen doch seine Wortt vnd Sacrament nit mit sich, bringen aber mit sich ire aigne Leer vnd Sacrament, wie dan thutt der römisch Bischof

vnd alle die, so ime im Leeren vnd Leeben gleich sein. Ja, sag ich, wer solcher Gepott veracht vnd verlacht vnd gibt gar nichts drauf, der tut recht vnd beweist Gott Dienst vnd Gehorsam, dan er thut nach seinem Wort Willen vnd Beuelch.

Christi Beuelch aber vnd ernstliche Ermanung ist, man soll sie fliehen, wan sie mit Menschen Leer daher faren, dan er spricht (Matt. 5, Matt. 7, Matt. 16): Lasset sie faren vnd abermall: Hütten euch vor dem falschen Propheten vnd vor der Leer der Saduceer vnd Phariseer, wan aber wir sie fliehen sollen, wie wolt vns dan gebüren, das wir vns vntter iren Gwalt vnd Jurißdiction solten geben.

Aber wie der Teufel will ein Engell sein mit Gewalt, versteelt derhalb sein Angesicht vnd ver-

11
05 birgt sich inn ain Gestalt ains Engels des Liechts vnd will nit ain Finsternuß vnd verstoßner Gayßt genentt werden, will auch dieselbig nit sein, bis man ime das gelehnt Klayd des Liechts abzeich, durch das warhaftig Wort Gottes, als dan würt er schamrott, fleucht vnd trollet sich. Also auch schreien die falsch gnanten Bischof, man thue inen Vnrecht, wan man sagt, sie seien nit von Christo erwelt, kommen seinen Beuelch nit nach vnd sein nit Christi, sunder des Widerchristis Diener vnd Bischof, wöllen also für from vnd recht Diener des Worts gehalten werden, darumb wollen wir inen das heell Liecht vntter die Augen stellen, Gottes Wort, das würt iren Irthumb vnd Schand woll offenbaren, das meniglich würt sehen, das sie nit Hirtten, sunder Wolf vnd Verderber der Schaf Christi seind vnd mitt irer Leer vnd Leeben dem Leeben vnd der Leer Christi gantz widerspenstig seind.

Zum ersten soll jederman wissen, das sie deer eergeitzig Teuffell verführt vnd verpleentt hatt, der die Apostell, die ersten Bischof, anfacht vnd ferfüerenn wollt, do ain Zangk vntter inen ward, der wurde der Herrlichkaytt halben vnd sie solten groß Herrn werden, inn zeitlichen vnd eusserlichem Regiment. Christus erlöst sie von der Anfechtung des Sathans vnd spricht (Luc. 21, Mtt. 20, Mar. 10): Die weltlichen König herschen vnd die gwaltigen heißt man gnedig Herrn.

11
06 Ir aber nit also. Also soll eß nit zugeen vntter euch. Sie aber haben Christi Warnung veracht vnd das Schweert fallen lassen, damitt Christus den eergeitzigen Teuffell von den Apostelln trib, das Schwerth aber, mit welchem sie dem Eergeitz solten widerstanden haben, ist das Wort Christi, das also laut: Vos autem non sic. Ir solt nit weltlich gnedig Herrn sein. sie aber haben disem Wort nit Glauben geben, darumb sein sie auch aus Vnglauben on Gottes Beuelch hinder das weltlich Regiment vnd Schweert kommen. Es hilft nit, das sie sagen, ir Herrlichkayten sein Gütter der Kirchen vnd sie Diener dersellbigen. Die Kirch (sprich Ambrosius; Amb. li 5 Vpi. 31), besitzt nichts, dan den rechten Glauben vnd besitzt sie schon öttwas, so spricht er, dasselbig sei ain Zeerung vnd Aufenthaltung der Armen.

Vnd ob sie schon wollten fürwenden, sie füreten das weltlich Schweert, den Vnglauben damit zu strafen, so werden sie doch Lügen gstrafft durch den hailigen Esaia, der so spricht (Esa. 12): Christus werd die Gottlosen vnd die Widerchristen mit dem Schwertt seins Munds tödten, so sie da Jünger Christi sein (2. Tessa. 2) vnd recht Bischof wöllen sein, warumb fechten sie dan nit mit dem Schwertt des Worts, mit wölchem Christus die Ketzler strafft vnd vberwindt, darzu leernet sie

11
07 Paulus, wer ire Feind seien vnd mit was Schwerts sie vnd alle Christen wider den Vnglauben vnd Anfechtung des Teuffels streitten sollen, die Wort aber Pauli seind diese (Ephe. 6): Wir haben nit zu kempfen mit Flaisch vnd Blut, sunder mit den Gaistern der Boßhait, vmb des Willen ergreifent den Harnisch Gottes, den Schilt des Glaubens vnd das Schweert des Gaysts, wölchs ist Gotts Wort, Darzu wissend sie woll, das Christus Petrum das Schweert hatt haissen einstecken (2. Chor. 10) vnd der weltlichen Oberkaytt das beuolhen, sie aber ziehen es aus, wider das Gepott Christi vnd seiner hailigen Apostell.

Vnd ob sie schon wollten sagen, die Kirch weer durch Constantinum also begabt vnd inn das weltlich Regiment komen vnd nachmals durch andere weiter meer begabt vnd wölt inen derhalben nit gebüren, söliche Stiftung nider zuleegen. Hierauf gib ich solche Antwort: Ja, es gebürt euch woll (dieweill ir euch Bischof und Hirtten nenet, wölcher Ampt ist, die irrende Schaf laitten), das ir denn irrenden Kayser vnderrichtend, das euch der Leer Christi

nach nit wöll gebüren, solche Gütter zu besitzen vnd das weltlich Schwert zu füeren, aber ir schweigt still dazu vnd nemett Gott, was Gottes vnd dem Kayser, was des Kaysers ist.

11
08 Das aber ir nit christlich, sunder römisch vnnd widerchristlich Bischof seind, erzaygend ir inn dem, das ir das recht Ampt fallen laßt (nemblich predigen das Euangelion) vnd ob ir schon predigt, so leernett ir doch wider die Leer vnd Einsatzung Christi, darumb ir kain Jurißdiction oder Gwalt ir über vns hatt, das wollen wir euch vberzeugen mit der Thatt, dan so man eur Leer vnd Christi auch seiner hayligen Apostell gegen ainander helt vnd alles, was der haylig Gayst von euch weißgsagt hatt, wölche Weissagung mit der Thatt an euch erfunden würt, so findt man das Widerspill.

Dieweill aber die rechten Bischof Dispensatores vnd Ministri (das ist Diener vnd Haußhalter) werden genent, so gebürt inen nichts anders zu thon, dan nach dem Willen ires Herrn außgeben, was er beuolhen hatt, nemblich sein Wortt predigen, seine Sacrament nach seiner Institucion mit verstendlicher Zungen vnd Sprach treulich außstaylen.

11
09 Ir aber leernendt das Widerspill vnd spricht das Sacrament des Nachtmals gehör in bayder Gestalt nur den Gaystlichen. Dem Laien aber gehör nur der ain Tayll, nemblich des Herrn Leib vnd weendet für, ir habt Diener Gotts in solchem gesucht vnd sagt. Es mocht ainem ain Tröpflein am Bartt behangen vnd muß also die Einsatzung Christi vmb ains Bartts vnd eurs freuenlichen Fürnemens Willen zerprochen werden, ich main das hayßt, die Eer Gotts gesucht.

Dan eben auch hatt Christus allen Menschen, die er frei glassen, da er spricht (Matt. 19): Sie fassend nit alle das Wortt, sunder allain die, denen es geben würt. Also auch lernett der haylig Paulus (1. Cor. 7): Es ist besser, den Eestandt annemen, dan brennen, item ain ietlicher hab sein aigen Weib, das nit Hurerey gschee vnd ferner spricht er (Hebr. 13), erlich sei die Hochzeit vnd vnbefleckt die Kammer. Die Hurer aber vnd Eebrecher würt Gott richten vnd werden das Reich den Himell nit erben (1. Cor. 6). Darzu auch leernet der haylig Paulus seinen jungen Titon, welchen er zum Bischof Ampt weihen (das ist erweelen) solt vnd spricht: Die Bischof sollen Eeweiber haben, dergleichen auch verwerfen eur vneelich Leeben die hayligen Vätter vnd eur aigen Canones. Ir aber verpiettet, was Christus erlaubt vnd freimacht vnd würgent die so ain christlich Leer vnd Leeben füeren vnd seiet eben die rechte Wölf vnd falsche Propheten (Dis. 27 ca. deinde et aj. Aug. de sing. cle. ca. 5), von denen Paulus sagt, es werden

11
10 inn letzten Zeitten komen irrig Gaister vnd werden die Ee verpietten. Eur Thatt aber beweiß, das ir sölche seindt, darumb sollen wir euch kayner Jurißdiction gstaten vber vnß, sunder vill mer eur Gepott verachten vnd eur Leer fliehen.

Neben dem auch hatt vns Christus ain ewigen Fasttag aufgericht vnd spricht (Luc. 21): Hüttendt euch, das eurn Herten beschweert werden mit Fressen vnd Saufen. Diser Fasttag soll anfangen bald nach dem Tauf vnd weeren biß inn die Gruben. Demnach hatt kain Mensch Macht, sunderliche Fasttag anzurichten vnd vns dieselbigen gebietten beim Bann vnd ainer Todtsünd. Dan es gebürt ainem Knecht nit, ötwas weiters aufzuleegen, dan ime sein Her beuolhen hatt, ir aber habt die Gewissen verstrickt, sünderliche Faßtag aufgericht, verbant die, sie nit gehalten vnd seelig gsprochen, die sie gehalten vnd also gelernett die Menschen, die Seeligkaytt darinnen zu suchen, die nit in Tagen, sunder in Christo gesucht sollen werden vnd habt also dürstiglich gehandelt wider die Leer des hailigen Gaysts, darumb wir euch fliehen vnnd eur Jurißdiction nit erkennen sollen.

11
11 Von Christo seind alle Speis erlaubt vnd frei gelassen, als Aier, Keeß, Milch, Flaisch, dan also spricht Christus: Was zum Mundt eingeett, das verunraynigt den Menschen nit, sunder was zum Mundt außgeet, das verunraynigt den Menschen. Darumb lernt Paulus vnd sagt (Collo. 2): Lasset vns niemandt Gewissenn machen, ob er der Speiß. Ir aber habt die Speiß verpotten, verbantt den, der sie issett. Dem aber, der sie nitt issett, verhaissendt ir den Himell dadurch vnd leernet also die einfaltigen Menschen Christum verleugnen, der sie erkaufft hatt vnd ir verleugnett ine auch, wie euch der haylig Petrus zeihnt (1. Petr. 2): Vnd wie woll es euch verpotten ist, im Concilio Cartaginensi (Dist. 23. ca. qui Episcopus illnd), das ir weder die Ee (wölt ir anderst christenlich Bischof sein), noch Flaysch zu essen verpietten

söllend. Auch leernet das Widerspill der hailig Paulus in der Speiß den Himell nit suchen, laßt sie auch jederman frei vnd spricht (1. Cor. 8 et 9): Die Speiß fürdern vns nit vor Gott. Ir aber leernet anderst, verbietet vns die Speiß vnd seind die irrigen Gaister, wie Paulus zum Thimotheo von euch weißagtt (1. Thim. 4), darumb gesteen wir euch kainer Jurißdiction.

11 Zum letsten hatt Gott woll durch Christum, seinem Sone, den Sabbath gebotten im alten
12 Testament, im neuen aber wieder aufgehoben mit der Thatt, wie Matheus schreibt vnd Paulus zu den Collossern (Matt. 12, Collo. 2): Es soll euch niemand vrthaylen von ainß Fests weegen, so sagt er auch zum Galatern: Ir haltend Tag vnd Monden vnd Fest vnd Jarzeit, ich fürcht, das ich villeicht nicht vmbsonst an euch gearbeit hab. Also kan man frei mercken auß hayliger Schrift, das der Sabbath nach judischer vnd eusserlicher Weiß ain End hatt. Es ist aber anstatt des eusserlichen Sabbats eingetretten ain ewiger Sabbath, wie zun Hebreern stett vnd Esaias (Heb. 10, Esa. vlt.): Es würt ain Sabbat am andern werden, wölcher Sabbath ist nichts anderst, dan das man sich in die Hand Gottes gefangen geeb vnd in alles, das er gepotten hatt, in vns wircken laß durch seinen hayligen Gaist. So dan der euserlich Sabbath, der durch Christum ist gepotten, nit weren soll vnd man das Joch des Gsetzt nit auf die Gläubigen leegen soll, wie Petrus sagt (Acto. 15), so thutt ir nit dem Exempell Petri nach, sonder legt vntrügliche Bürden auf die Gewissen der Menschen, bittend, vns zu feiren beim Bann vnd leernend, vns auf Tag halten, wölche Paulus verpotten hatt, drumb wir eur Jurißdiction billich fliehen vnd geben eurn Aufsatzung das Valete

11 vnd sprechen, ir habt vns nit, weder zu gepietten, noch zu verpietten, nit zu pinden oder loß
13 zu sprechen, dan ir seint nit Bischof Christi, sunder des Widerchrists vnd eur Gepietten kan Gott nit gfallen, dan es fleußt nit auß göttlichen Beuelch vnd Glauben. Dan Paulus sagt (Röm. 14): Was nitt aus Glauben fleußt, das ist Sünd. Auß dem Glauben aber kan nitt fließen, eß hab dan ain Beuelch vnd Grund des hayligen Wortt Gottes.

Ich wayß aber woll, das ir werdt fürweenden vnd schreien, eur Gebott vnd Verpott hab ain Grund inn hayliger Schrift, werdt herfür ziehen den Spruch Christi, die würd ich geben der Himellschlüssell. Aber der Spruch vermag nitt, das ir mögendt bietten vnd verpietten, binden vnd auflösen, dan diser Spruch gehortt Petro vnd andern Apostln vnd alle, die das bischoflich Ampt füeren vnd die Schaf wayden mit dem hayligen Euangelio vnd Sacramentten, den die Schlüssell, so den Himell aufschliessen, sein nichts anderst, dan Gottes Wort vnd Euangelion vnd der Glaube an das selbig. Die Schlüssel aber haben, ist nichts anders, dan das von Gott beuolhen Euangelion predigen. Dan das er hayst Schlüssel tragen vnd verzeihen, das nennt er anderß, wo das Euangelion vnd Verzeihung der Sünd predigen (Luc. vlt. Mar. vlt.), so heißt ers auch im Euangelio

11 Johannis, den haylgen Gayst nemen (Joan. 20). Auch leegt er selbert aus, was da hayß die
14 Schlüsell tragenn, do er zu Petro sagt, wayd meine Scheefflein (Joan. 21). Dem nach, wo das Wortt Gottes ist, da seind die Schlüssel vnd aller Gewalt zum Himell, der demselbigen glaubt, ist schon entpunden, wer ime aber nitt glaubt, ist gepunden vnd verpant, ir aber fürtt nit das Wortt, die rechten Schlüssel, sunder eure Aufsätz vnd selb erdichte Leer, darumb köntt ir niemand auflösen, sunder allain verbannen vnd verdammen, dan wer eur Leer glaubt, verderbt samt euch, wie Petrus sagt (2. Petr. 2).

Darzu wölt ir euch weeren mit dem Spruch Christi (Matt. 23). Es sitzent Schriftgleertten auf dem Stull Mose, was sie euch sagen, das haltend vnd thutt. Vnd vermaintt also, man sei schuldig, eur Leer zu uolgen, aber hierauß volgt nit, das man alles thon soll vnd muß, das sie gebietten vnd leernen, sunder was sie auf dem Stull Mose gebietten, nemlich, wan sie leernen, was vnd wie Mose gelernet hatt. Ir aber sitzt weder auf Mose Stull, noch auf Christi, sunder auf römischen Stull, menschlicher Satzung, dan ir fürtt das Wortt nitt nach seiner Artt, wie es Mose vnd Christus euch zu füeren beuolhen haben. Mose spricht (Deut. 4 et 12): Ir solt nit zu seinem Wortt oder dauon thon. So sagt auch Christus (Matt. 28): Leernet die Leutt, was

11 ich euch beuolhen hab. So haltent ir (wie obgesagt) das Widerspill. Darumb habt ir keinen
15 Gwaltt vnd Jurißdiction vber vns vnd solt in Sachen vnsern haylgen Glauben betreffend ötwas zu vertailen nit zugelassen oder gehörrt werden, so lang ir demselbigen mit euer Leer

vnd Regiment widerspenstig erfunden werdt.

Wölt ir aber ie ain Jurißdiction vber die Christen haben, so fahentt an, Bischof zu sein, leegt das weltlich Reich sampt dem Schwertt desselbigen von euch vnd gebts dem Kayser wider, des eß auch allain ist vnd fahett an, zu predigen Gotts Wortt vnd waydett die Schaf, so wollen wir euch vollgen vnd für Bischof halten.

Aber ich wayß, das ir hie die letste Außflucht vnd Einreed werdt haben vnd sagen. Die hailigen Concilia haben sölchs alles vor vns aufgericht vnd bstetigt vnd sei vnmüglich, das sie geirrt habenn, wir aber haben eurn Bann vnd Gebott veracht vnd stracks (als die Vngehorsamen) darwider gehandelt vnd des zukünftigen Concilii nit wöllenn erwartten.

Darumb antwortten wir euch wider ainmall vnd sprechen, eß seind zwaierlai Concilia geweeßt, ettliche Concilia sein im Namen Christi versamlet

11 worden, vntter denen ist Christus mit seinem hayligen Gayst ain Mittler vnd Schieder ge-
16 weest des Irthumb, die selbigen als Glider des Haupts Christi haben nichts anderst beschlossen, dan das dem Wortt Christi änlich vnd gemeeiß ist geweeßen vnd diesen ist man schuldig zu vollgen.

Die andern aber seindt versamlett worden inn des Widerchrists Namen, die haben Gsatz vnd Canones gemacht, nit nach Gottes Wortt, sunder nach irem aigen Guttdüncken, denen soll man kaynen Glauben geben, noch vollgen, darumb haben wir dem Exempell der hayligen Apostell nach (Acto. 4, 5), die in Predigenn vnd Ordnung anzurichten auch nit liessen verpietten, eurn Bann vnd Edict, billich inn Wind geschlagen vnd die irrenden Schaf, den Beuelch Christi nach, vntterwißen vnd gelerntt, auf das wir erfunden würden, nit schleeforig vnd vngehorsam Knecht, wie ir, sunder treu Diener vnd Haußhallter, von denen Gott nichts (dan das sie getreu erfunden werden) erfordertt (1. Cor. 4).